

Q.N. 248.

(X 204 54 77)

Z 6

7052

Einer Stadt und Landes
höchstes Kleinod /

Auß dem 26. Cap. der Apostelgeschichte v. 18.
aufgeführt /

Als auff Churf. Durchl. zu Sachsen / etc.
gnädigsten Befehl

Der

Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbare
und Hochgelahrte

Herz Paulus Höpner /

der h. Schrifft berühmter
Licentiat /

Zum Pfarrer und Superinten-

denten der Kirchen und des Ministerii zu
Leißnig / auch der Benachbarten
investiret ward /

Von

Jacobo Wellern D.

Churfürstl. Sächs. Ober-Hofpredigern.

So geschehen in Leißnig dem 7. Augusti 1654.

Dresden

Gedruckt durch Melchior Bergen / 1655.



Denen Wohl- und Ehrwürdigen / Ehrenbesten
Groß- und Vor-Achtbaren / Hoch- und Wol-
gelahrten / Wohlwillen /

Herrn Superintendenti / Churf. Durchl. zu Sachsen / etc.
Pfarrern / Diac. und Herren Amtschöffer /
Schuldienern der Bürgermeistern / Raths-
Inspection herren und Kirchensür-
sehern der Stadt

Leißnigk

Meinen insonders großgünstigen / respectivè in Christo
Ampts-Brüdern / und sämtlichen werthen
Freunden /

Wünsche / nebenst schuldiger Dedication und Ueberreichung
Der bey Ihnen gehaltenen Investitur-Predigt /

Ich

Die reiche Gnade Jesu Christi / Göttlichen Beystand in allen /
väterlichen Schutz und Schirm / und was Sie Ihnen
selbsten an Leib und Seel und all den lieben Ihrigen auch
ganzer Stadt nütz- und seligliches beg- hren mögen / samt
einem gnaden- fried- freudentreichen / gesunden und hochs
ersprieflichen Neuen Jahr / mit dienstlicher Bitte / diese
wolgemeinte Zuschreibung in Gunsten zu vermercken.
Dresden dem 3. Jan. Anni 1655.





Christliche
Investitur-Predigt.

Die Gnade des grossen **HERREN**
 der Erndte / der da Arbeiter in seine Erndte Matth. 9.38
 sendet: Die Liebe Jesu Christi / der in die
 Höhe auffgefahren ist / und hat das Ge-
 fängnuß gefangen genommen / etliche zu
 Apostel / etliche zu Evangelisten / etliche zu Ephes. 4. Se
 Hirten und Lehrer zu setzen / daß die Heili-
 gen zugerichtet würden zum Werck des
 Ambts / dadurch der Leib Christi erbauet v. 11a
 werde: Die Gemeinschaft Gottes des v. 12a
 werthen Heiligen Geistes / der da setzet Bi-
 schoffe / zu weiden die Gemeine Gottes / Act. 20.28.
 welche er durch sein Blut erworben hat:
 Die hoch-gelobte und hoch-gebenedeyete
 Dreyfaltigkeit sey und bleibe icht und alle-
 zeit mit Gnade und Segen bey uns allen.
 Amen.

B

Ge

Investitur-Predigt.



Liebt in dem Herrn:

Es gibt der Grund und
Wund der Wahrheit / unser lieber
Heiland und Erlöser **JESUS**
Christus / seinen Jüngern eine
schöne und herrliche Instruction,
wie sie sich verhalten sollen / wenn
sie erst in ein Haus eingehen / und
sagt: Wo ihr in ein Haus kom-

Luc. 10. 5. 7.

met / da spricht zu erst: Friede sey in diesem Hause.
Und wo daselbst wird seyn ein Kind des Friedens / so
wird euer Friede auff ihm beruhen / Wo aber nicht /
so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden / Luc.
am 10. Setzet hierinnen zweyerley / Erstlichen, das For-
mat / daß sie grüssen / und wie sie den Bruß ablegen / nem-
lich / daß sie den Friede wünschen solten: Wie nun ein
Christlicher Bruß anders nichts ist und seyn soll / denn ein
andächtiges Stoß-Gebetlein und inbrünstiger Her-
zensseuffzer zu Gott: Also wird durch das Wort Friede //
alles zu Seel und Leib; himmlisches und zeitliches Wolerge-
hen nach der Art der H. Schrift verstanden / da es heißt:

Gen. 43. 27.

השלום אנכיכם Gehets eurem Vater dem Alten wol /
von dem ihr mir saget / Lebet er noch? wie es Herz Lu-
therus sel. gedeutet / das ist von Wort zu Worte: Hat
auch euer Vater Friede? befindet er sich in einem erspreß-
lichen Zustande // da er beydes der geistlichen und leiblichen
Güter halber hohe Ursache dem frommen Gott für seine
Gnade und Segen herzlich zu dancken? wie auch Elisa die
Betrübte

Investitur-Predigt.

betrübte Samaritin seine freygebige Wirthin / durch seinen Knaben Behasi fragen ließ : Obß ihr und ihrem Manne und Sohn wolgienge? Ob sie auch / wie es nach der Grund-Sprache lautet / Friede hätten / 2. König 4. 2. Reg. 4. 26
Und dahero ist es kommen / daß die Israeliten Friede zu einem Bruch / das ist / alles reichliche Wolergehen einander gewünschet / wie Amisai zu David sprach / 1. Chronik. 13. 1. Chro. 13. 18
Friede / Friede sey mit dir / Friede sey mit deinen Helffern / denn dein Gott hilft dir. Und zum Propheten Daniel sagt der Engel Gottes : Fürchte dich nicht du lieber Mann / Friede sey mit dir und sey getrost / Dan. 10. 19.
am 10. An dieses Format drucket er ein gewisses Siegel / das ist / bekräftiget es mit einer herzlichlichen Verheißung / daß solcher Hertzens-Wunsch keines wegs sollte vergebens seyn / sondern so ein Kind des Friedens allda / so wird ihr Friede auff ihm beruhen : ΕΠΩΑΠΑΥΣΕΤΟΥ lautet es in der Grundsprache des Heiligen Geistes / so da heisset / gar sanfft und herzlich auff einen ruhen / also / daß man dahero die Sänffte solches Wohnens empfinde / sich darüber herzlich erfreue und statlich ergetze / daß auch andere solches sehen und spüren können : Also ruhete der Geist Elia auf dem Propheten Elisa / 2. Reg. 2. daß er mit der Krafft 2. Reg. 2. 15
des Wundermannes und Feuer-Propheten Elia angethan / konte das Wasser theilen / den bösen Buben fluchen / daß die Bären auß dem Walde sie zerrissen. So ruhete der Geist auff den siebenzig Eltesten / daß sie weissagten und nicht auffhörten / im 4. Buch Mose am 11. und die Juden Num. 11.
verliessen sich / das ist / wie es nach dem Griechischen Text 25. 26.
lautet : Ruheten auff dem Gesetze / und rühmeten sich

B ij

Got

Investitur-Predigt.

Rom. 2. 17. Gottes / Rom. 2. vermeineten darinnen Heil und Seligkeit zu haben. Verheisset demnach hiemit der HERR Christus / wie der Wunsch eines gläubigen Dieners nicht in der Luft thäte verschwinden / noch thät fallen auff die Erden / Das ist / wäre oder sollte verloren seyn. O nein ! Sondern wie der Segen frommer Eltern ist eine wärckliche Darreichung des Guten / so sie ihren Kindern in wahrem Glauben an Jesum Christum wünschen ; in massen Isaac / da er dem Jacob gesegnet hatte / frey sagte : Ich habe ihn / den Jacob / zum Herrn über dich / Esau / gesetzt / und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht / mit Korn und Wein hab ich ihn versehen / im 1. Buch Mose am 27. Also auch der Segen und Bruch eines Gott-ergebenen Gertzen bringt das Gute mit / so es wünschet. Haben daher die lieben Apostel nicht allein solches in ihrem Wandel / sondern auch in allen ihren Episteln sehr wol in acht genommen / und immerdar vorne angesetzt den Frieden Jesu Christi : Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem HERRN Jesu Christo / schreibe S. Paulus in der Epistel an die Römer am 1. und 1. Thessal am 1. und besiegelt auch endlichen diese Episteln mit den Worten : Der Gott des Friedens sey mit euch allen / Amen : Der GOTT des Friedens heilige euch durch und durch / und euer Geist ganz samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunft unsers HERRN Jesu Christi : Sondern weil ich diese Cantzel zum erstenmal betrete / und auch einen Boten des Friedens / wie Esaias redet / allhie in diesem Hause / Das ist / auff gnädigsten Befehl des Durchlauchtigsten /
Hoch

Rom. 1. 8.
1. Thess. 1.

Rom. 15. 23.
1. Thess. 5. 23

Isa. 33. 7.

Investitur-Predigt.

Hochgebornen / Fürsten und Herrn / Herrn Johann
Georgens / Herzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / des heiligen Röm : Reichs Erb Marschals und
Churfürstens / Landgrafens in Düringen / Marg-
grafens zu Meissen / auch in Ober- und Nieder Lausitz /
Burggrafens zu Magdeburg / Grafens zu der Mark
und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / &c. Unserer
gnädigsten Herrn und lieben Landesvaters / den Wol-
Ehrwürdigen / Groß-Nichtbarn und Hochgelahrten
Herrn Paulum Hopnerum / der heiligen Schrift be-
rühmten Licentiatum, umb diese Kirche / Gemeine und
die Diæces wolverdienten Superintendenten in seinem
Ambt ordentlicher Weise investiren soll / als nehme ich bil-
lig den Befehl meines Heilandes Christi Jesu in acht / und
sage auch von grund meines Hertzens / Friede sey mit
Euch : Friede sey in dieser Kirchen / Schulen / und gantzen
Diæces, daß / wie die Herren Geistliche seyn sollen Boten
des Friedens : die da fertig seyn zu treiben das Evange- Eph. 6. 15.
lium des Friedens / die Füße der Zuhörer zu richten, auf Luc. 1. 79.
den Weg des Friedens : Also auch der Friede Jesu Chri-
sti unter ihnen selbst in Einigkeit der Lehre und Gottse-
ligen Wandels reichlich wohne : Friede sey in dem Chur-
fürstlichen Ambte und dem Rathhause allhie / damit die
Gnade Jesu Christi Sie allezeit erleuchte / die Unterthanen
Christlich / löblich wol zu regiren / und in stolzem Friede
zu sitzen : Der Friede Jesu Christi sey mit dieser gantzen
Gemeine / damit die Ehre Gottes in allen Häusern wohne /
ein jedweder unter seinem Weinstock und Feigenbaum / 1. Reg. 4.
wie die heilige Schrift redet / sicher sitze ! Krieg und Blut-
ver-

B ij

ver-



Investitur-Predigt.

Hagg. 1.4.6

vergessen / welches auch diese liebe Stadt in so groß Elend
gestürzet / daß sie noch guten theils / wie ich mit mitleiden-
den Augen es ansehe / in der Aschen ligt / iedoch die Kirche
auffo herzlichste (welches billig dieser eingeäscherten Stadt/
Rahtsherren und Bürgern zu Ruhm gedacht wird / so mit
den Juden das Haus des HERRN nicht wollen lassen
wüste stehen / und sie hergegen in getäfelten Häusern
wohnen / darumb die Juden der Fluch Gottes gewaltig
erafft (hinwieder auffgerichtet / weit abgetrieben werde / und
sie sich selbst in Fried und Ruhe erbaue / bewahret für
Brand und allen Schaden / sehe das Glück Jerusalem im-
mer und ewiglich. Damit wir nun dieses von dem grund-
gütigen Gott / bevor auß auch Gnade und Segen zu unserm
Christlichen Fürnehmen und investitur eures wolver-
dienten Herrn Superintendentens erlangen mögen / Gott
dem HERRN alles wol gefalle / uns zu unserer Seelen Heil
und Seligkeit gedeye / und wir das höchste Kleinod einer
Stadt zu unserm Nutzen wol gebrauchen können / als wol-
len wir uns im wahren Glauben demütigen / erst mit ein-
ander anstimmen und singen das schöne Lied : Nun bitten
wir den Heiligen Geist / und darauff ein andächtiges
Vater unser beten :

Hierauff wolle Euer Christliche Liebe mit Fleiß
und gebührender Andacht anhören einen herzlichen Spruch
von dem allerhöchlichsten Kleinod einer Stadt / so in einem
wolgefassten Christlichen Predig Ambt bestehet / auß dem
26. Cap. der Apostelgeschichte v. 18. und lautet
in unser Deutschen Sprache also :

Jch

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Ich (Jesus) sende dich jetzt unter die
Henden / auffzuthun ihre
Augen / daß sie sich bekehren von der
Finsterniß zu dem Licht / und von der Ge-
walt des Satans zu Gott / zu empfangen
Vergebung der Sünde / und das Erbe /
samit denen / die geheiligt werden durch
den Glauben an mich.

Exordium.

Weich wie / Geliebte in Chri-
sto Jesu / fromme und Gottseli-
ge Herzen sich oft bekümmert / welches
doch wol der herzlichste und schönste
Spruch / und denn auch das schreck-
lichste Wort in der gantzen heiligen
Schrift sey / und darbey unterschiedene Bedancken gehabt:
Inmassen Lutherus sel. als ihm die Frage von dem aller-
herzlichsten Spruch wurde fürgelegt / die Bibel nahm und
schlug auff den 110. Psalm / las darauß die Wort: Der
HERR hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen /
Du

psal. 110. 4.
Tit. Exema
pelb. p. 288.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech; und sagte: Lasset mir dieses einen Spruch seyn. So gilt demnach das theure blutige Verdienst Jesu Christi in alle Ewigkeit / und er / als der rechte Hohepriester neuer Testaments / so durch sein Blut einmal eingegangen ist in das Allerheiligste / zum Ebreern am 9. ist zur Rechten Gottes und vertritt mich: Philippus Melancthon aber hielet hergegen für den grausamsten und schrecklichsten Spruch / das Wort Joh. 13. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. O daß greulichen Wortes! Gehet / in dem Gemach / an dem Tisch / da Jesus Christus sitzet / lässe sich der Teuffel auch finden / und den Bissen / welchen unser Heiland darreicht dem Judæ seiner Seelen Seligkeit abzulieben / damit er ja in seinem bösen Fürnehmen / durch Liebe bewegt / nicht fortfahren möchte: brauchet fast der Teuffel / daß er ihm gleich als ein Wagen wird / oder der ihm die Bahn bereite / Judam gantz zu besitzen. Gleich wie nun aber in diesem fromme Herzen offte sind bekümmert gewesen: Also haben auch Weltleute offte geforschet / welches doch wol das herrlichste Kleinod / Zierd und Ruhm einer Stadt und ganken Landes sey. Einster fassen unterschiedene Fürsten und Herren beysammen / und als einer rühmete sein Land / wegen der herrlichen Bergwerck / der Silber / Gold / und andern Erzgruben halber: Der andere wegen der stattlichen Jagt und Fischereyen: fieng Hertzog Eberhard von Wirtemberg an: Ich bin zwar der geringste unter euch allen / aber das kan ich mit Wahrheit rühmen / daß ich so getreue Untersassen habe / daß / wenn ich mich zu Tag oder Nacht verirrete

und

Alphabet. histor. ex colloq. Lucperi.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

und vermüdete / und käme zu einem meiner Unter-
fassen im Walde oder Felde / so könnte ich mich sicher in
seinen Schoß einlegen / schlaffen und ruhen ohn alle
Besorgung der Gefahr. Freylichen ist dieses ein herz-
liches und edles Kleinod / wenn Herr und Knecht / Oberkett
und Unterthan einander herzlich meinen und lieben: Je-
ne sorgen / diese gehorchen: Jene vertheidigen: diese aber
Leib und Leben für ihre Oberkeit aufsetzen. *Isocratis in Are-*
opagit. orat.
Meinung hat auch ihren Ort und Ruhm / der da setzet / die
Glückseligkeit einer Stadt bestünde nicht in grossen /
heralichen Mauern und Gebäuden: auch nicht in der
Menge des Volcks: (sintemal gleich wie etwa dickere und
fetttere Leiber desto gefährlicheren Krankheiten seyn unter-
worfen: Also stehet es auch / nach Natalis Comitio Gleich-
Nat. Com. hi-
stor. lib. 27.
mäß / mit denen volkreichen Städten / wenn bey ihnen
Witz unklugheit auffhört / da seyen nur desto gefährlichere
Entbrungen zu befürchten:) sondern es bestehe die Glück-
seligkeit in weisen und verständigen Regenten / die da
ihren Zorn mässigen und die Sinne brechen könnten. *Cicero*
Cic. l. 9. epist.
stehet in denen Bedanken / diese Stadt sey für glücklich zu
ad Att.
rühmen / da *priscum illud proverbium*, das alte Spruch-
wort: *Amicorum omnia communia*: Freunde haben
alles gemein / im schwang gienge. Nun ist es wol eine edle
Sache / ein schön Ding / wie Syrach redet / Drey schöne
Syr. 25. 1. 2.
Dinge sind / die beyde GOTT und den Menschen wol
gefallen / darunter das Wiltlere ist: Und die Nachbarn
sich lieb haben / wenn einer des andern Hand und Fuß ist:
Allein weil ein ledweder seinen Brunnen allein haben soll /
und kein Frembder mit ihm / in Sprüchwörtern *Salomo-*
prov. 5. 17.

S

nis

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Plutarch, in
Lycurgo.

Richter in
axiom. us
lit. Reat. p^o
p. m. 205^o
2. Tit. 12
D. a. m. 2. 15
Platt 12
146 6.

Jer. 15. 16.

nis am 5. so wil Gottes Wort solches / so viel mehr ein ste-
ter Zunder alles Zankes seyn würde / unter die Glückselig-
keit nicht gerechnet haben. Andere preisen hoch und ist auch
zu preisen der Spartaner Stadt / von welcher Berades /
ein Spartaner / sagte: Nullus apud nos adulter est: Es
ist bey uns kein Ehebrecher; und wird die Besach hinzuge-
setzet: quia ibi divitiarum, deliciarum & corporis ascitius
cultus probro habentur: contra verecundiarum modestiarum
ac obedientiarum, magistratibus debitae observatio deco-
ri laudique dantur. Weil daselbsten Reichthum / Wol-
leben und angemaster Schmuck des Leibes für eine
Schand gehalten im Gegentheil aber Zucht Scham-
haftigkeit und schuldiger Gehorsam gegen die Ober-
keit für eine Zier und Ehre gehalten werde. Freylich
chen wo es also hergeheth / ist dieses einer Stadt und Landes
hohe Zierde und edles Kleinod / da hergegen conviviorum
luxuria & vestium agra civitatis indicia, wo man
schwelget und in täglichem Luder ligt / wo in Kleidung
keine Maß gehalten wird / ach da ist dieses ein Anzeig
einer francken Stadt / wie Seneca redet: Allein alle
diese Zierden einer Gemeine übertrifft weit ein reines Mini-
sterium und Predig. Ambe. Denn wo das Wort Got-
tes recht getheilet / Altes und Neues auß dem guten
Schatz herfürgetragen wird / da wohnet Gott in solcher
Stadt: Der H. E. R. R. ist bey ihr drinnen / darumb
wird sie wol bleiben / Gott hilfft ihr frühe: Da ist er-
füllet der herzlichche Wunsch Jeremiae: Indeß enthalt
uns / H. E. R. R. / dein Wort / wenn wirs kriegen / und
dasselb dein Wort ist unsers Herzens Trost und Freu-
de!

Höchstes Kleinod einer Stadt.

De / Jer. am 15. Dieses Wort Gottes erquicket die Seele / unterweiset zur Seligkeit / erleuchtet die Augen / ist unser Füße Leuchte und ein Licht auff unserm Wege: macht klug und selig / die so daran gläuben: ist das Wort des Lebens / so da widergebieret zu einem unbesteckten / unvergänglichen und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel. Und in Summa / Wer kan allen Nutzen des gepredigten Wortes Gottes genug erzehlen? Denn es ist wahr / was Lutherus sel. setzet: Ob gleich Gottes Wort nach dem Verstand außzugründen wäre / als nicht ist / so ist es doch der Tugend und Krafft halben grundlos / und macht immer new und frischer Herz / erquicket / labet / tröstet / stärcket ohn unterlaß. Solchen unaussprechlichen Schatz haben wir an Gottes Wort / da hergegen / wo die Weissagung (das heilige Predigt Ambt) auß ist / auffhöret / da wird das Volck wild und wüste / in Sprüchwörtern am 29. Es wird / wie der Nachdruck des Hebraischen Appara fordert / (1) entblößet der wahren Erkenntniß Gottes / darinnen doch das ewige Leben bestehet / Joh 17. Er wird (2) wild / rebelliret Gott und der weltlichen Oberkeit / werden störrig und unversöhnlich / wie Sanct Paulus redet Rom. 1. (3) Fähret an zu seyren von Übung aller Gottseligkeit / und wird also entfrembdet des Lebens / so auß Gott ist. Welches te eine Noht über alle Noht ist / und bezeugens die traurige Exempel / daß / was Gottes Wort hie gesetzt / in der That erfolget / wo man Gottes Wort von sich gestossen. Solchen Schaden nun zu verhüten / und hergegen zu erwecken iederman / Gottes Wort zu lieben / und

psal. 119. 90.

2. Tim. 3. 15.

ps. 119. 105.

Rom. 1. 15.

Joh. 6. 68.

1. pet. 1. 3. 4.

Tom. 5. f. 126.

prov. 29. 18

Joh. 17.

Rom. 1. 31.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Das heilige Predig-Ambt zu ehren / wollen wir bey Einweihung euers Herrn Superintendentens von dem höchsten Kleinod einer Stadt und Landes auß verlesenen Worten mit einander reden.

Helffe nun Jesus Christus unser Heiland / daß alles Ihm zu Ehren / Uns aber zu unserer Seelen Heil und Seligkeit gereichen möge / Amen.

ΕΞΕΡΓΑΣΙΑ

Geliebte in dem **HERREN!**
Wenn unser Heiland und Erlöser Christus Jesus sagt im 14. Cap. Johannis / Daß / wer an Ihn gläube / der werde nicht allein die Wercke thun / die er thue / sondern würde auch grössere Wercke thun / denn Er / der **HERZ** Christus / gethan hätte / so haben sich allezeit Christliche Lehrer bekümert / wie ein Gläubiger / so ein blosser Mensch / grössere Wercke als Christus **Jesus** / so der hochgelobte **GOTT** / der grosse **GOTT** / der allein-weise **GOTT** / der **HERZ** der unsere Gerechtigkeit selbstem / und auch eben die Werck / so **Jesus** gethan / verrichten könne / da zwar im letzern gewiß / daß ein Mensch nicht Himmel und Erden könne erschaffen / noch aber das Werck der Erlösung verrichten / den ein Bruder den andern nicht kan erlösen / im 49. Psalm. Israel kan und muß allein errettet werden durch den **HERN** ihren Gott / **Ose. 1.** jedoch daß in dem
hele

Joh. 14. 12.

Rom. 9.

Tit. 2.

Jud. Epist.

Jer. 23.

psal. 49.

Ose. 1. 7.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Heiligen Predig-Ambt / so Christus gestiftet / und annoch
durch Lehrer und Prediger treibet / Sünde vergeben /
Teuffel außgetrieben / erschrockene Herzen getröstet
werden / &c. das seynd eben die Werke Christi Jesu / so er
in Zerstückung des Teuffels Reich gewaltig bewiesen: Im
ersten aber geschehen oder sind die Werke der Glaubigen
größer denn Christi Jesu Werke / dieweil seine Krafft
in seinen Dienern so mächtig gewesen ist / daß auch nur der
Schatten seiner Jünger die Krancken und die so auff
den Baaren gelegen / gesund gemacht / *Apostel-Beschicht Act. 5. 15.*
am 5. wie Chrysostomus hinansetzet / und auch Basilus / *Chrysof. ho-*
welchen beyden Kirchenlehrern diese Außlegung zustehet / *mil. 62. in lob.*
allezeit es wunderbarlicher ist / daß man nur in dem *Basil. Seleu-*
Namen des HERRN / den man nicht einmal siehet oder *ciens. orat. 40.*
auch wol gesehen hat / Tode aufferwecken kan / als so der *P. 394.*
HERR selbst lebendig und sichtbarlicher Weise ge-
genwertig Todten aufferweckete: oder aber der HERR
Christus sage: Euere / nemlich der Glaubigen Werke /
werden größer seyn / denn meine Werk / quia ego feci
resurgere ex mortuis corporaliter, vos resurgere fa-
ciatis ex mortuis spiritualiter: ego coecis sensibile hoc
lumen infudi, vos spiritualem lucem, non videntibus
dabitur: Denn ich / wie Origenes dieses anführet / habe *Origen. hom.*
leiblicher Weise die Todten aufferwecket: ihr aber *6. in Esa.*
werdet die Todten aufferwecken geistlicher Weise:
Ich habe denen Blinden das leibliche Gesicht hinvot-
der gegeben: Ihr aber werdet die / so nicht sehen /
geistlicher Weise sehend machen. Oder wie er anderwo *Origen. con-*
redet / die Lahmen / so nun geheilet / werden die Macht *tra Celsum*
von *lib. 1. p. 90.*

Höchstes Kleinod einer Stadt.

- von Jesu Christo empfahen / daß sie eben mit den Füß-
sen / mit welchen sie zuvor gehincket / die Bosheit der
höllischen Schlangen und Scorpionen / und also die
Macht der ganzen Welt werden zertreten und ande-
re darauß erretten können / daß demnach dieses Werck /
Eph. 2. 5. daß einer / der in Sünden tod gewesen ist / einen andern
von diesem Höllentod kan erwecken : daß der / so blind
Eph. 5. 8. gewesen ist / und die Gnade Jesu Christi nicht hat ge-
Eph. 3. 9. sehen / nunmehr nachdem er ist erleuchtet / andere sehend
machen und zum ewigen Leben erleuchten kan : daß der /
in dessen Wegen lauter Unfall und Herzeleid war /
Rom. 3. 16. 17. der den Weg des Friedens nicht wuste / nunmehr nach
erlangter Gnade anderer Füße richten kan auf den Weg
Luc. 1. 77. 79. des Friedens / und Erkänntuß des Heils geben / die
da ist in Vergebung der Sünden : daß der so da saß
Matt. 4. 16. in Finsternuß und Schatten des Todes : der entfrem-
det war von dem Leben / das auß Gott ist / hatte keine Hoff-
Eph. 4. 18. nun a und war ohne Gott in der Welt / nunmehr nachdem
Eph. 2. 12. er von Gott erkennet ist / kan Gott vereinigen / lebendig und
Gal. 4. 9. selig machen / ja verschaffen endlich / daß eines andern dürf-
1. Tim. 4. 16. tiger Leib auferstehe in Sonne / daß / was gesäet wird
1. Cor. 15. verweslich / auferstehe unverweslich : was gesäet wird
42. 43. in Unehr / auferstehe in der Herzlichkeit : was gesäet
wird in der Schwachheit / auferstehe in der Krafft :
Phil. 3. 21. daß der sterbliche Leib ehlich werde dem verklärten
Leibe Jesu Christi / da er doch selbst allhie umbhergehiet
mit Mangel / mit Trübsal / mit Ungemach. Das / sa-
Ebr. 11. 37. gen die heiligen Väter / seyn die grössere Werck / die grössere
Gnade Jesu Christi / so Christen immermehr und in alle
Ewig

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Ewigkeit mit Danck gnugsam erkennen können / und geschehen doch diese grössere Werck durch das heilige Predig-
Ambt / welches man daher / wie Lutherus sel. redet / denn Luth. tom. V. in der Pre-
diger / daß man die
Kinder zur
Schul hal-
ten soll. fol.
173. f. 172.
erst außloben wird / wenn man Gott selbst außlo-
ben wird / denn es ist Gottes Ambt und Wercke / daß
wo es recht gehet / muß ohn unterlaß grosse Dinge thun
und eitel Wunderwerck treiben / daß gegen dieses alles
andere für Stroh und Hew zu achten. Unser Text stim-
met herzlich mit ein / und beweist nun / wie dieses edle Klei-
nod allen andern fürzuziehen

(1) A saluari oculorum apertione, Siweil das
PredigAmbt die Augen auffthut.

(2) A grata conversione, Befehret von der Fin-
sternuß und dem Satan / zum Licht und zu Gott.

(3) A necessaria peccatorum remissione & salu-
consecutione, Bringet Vergebung der Sünden und
das ewige Erbe.

Eristlich nun / so ist wol das heilige Predig-Ambt eine
unaussprechliche Zierde einer gantzen Stadt und
Landes / denn es öffnet und thut auff die Augen.
Ein blind Mann ist ein armer Mann / pflaget man im
Sprüchwort zu sagen. Tobias wuste davon nach der Län-
ge zu predigen / im 5. Capitel seines Buchs / wenn er sagt: Tob. 5. 13.
Was soll ich für Freude haben / der ich im Finstern si-
gen muß / und das Licht des Himmels nicht sehen kan?
Ein elend jämmerliches Spectakel war es / da der fürtreff-
liche und hochverdiente Kriegerheld Bellisarius / so decus
Romani Imperii, eine Zierde des gantzen Römischen
Reichs

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Crinitus de honest. duci. l. 9. c. 6. Reichs genennet wurde / seiner Augen beraubet / in seiner Blindheit betteln / und die Fürübergehende anschreyen mußte : *Dare obulum Bellisario, quem virtus evexit, invidia cœcavit.* Gebet dem armen blinden Bellisario einen Heller / den die Tugend hoch erhoben : Haß und Neid aber verblindet und gewaltig heruntergestossen haben. Denn dieses ist eines auß denen Stücken / so dem weisen Mann Syrach verdrossen / Wenn man einen streitbarn Mann zuletzt Armut leiden läßt / geschweige denn / so man ihn noch erst schändet. Noch elender und jämmerlicher war es / da Käyser Basilius / als er der Bulgarn in die funffzehen tausend gefangen hatte / und solchen allen die Augen außstechen / und nur te dem hundersten ein Aug ließ / damit er die andern neun und neunzig führen kunte / welches schreckliche Spectakel der Bulgarn König Samuel dermassen erschrecket / daß er in Ohnmacht gefallen / und sich darüber zu tod gehermet. Allein / ob gleich blind geboren / oder durch andere Zufälle und Schickung Gottes verblindet werden / (wie Elimas der Zauberer / so Paulo widerstand / auff der Stelle / und Theodectus / da er unter die Bibel Fabel mengete / alsbald verblindeten / wie Josephus gedencket : und jener im Evangelio blind geboren war : Isaac aber Alters halben nicht wol mehr sehen kunte /) ist ein jämmerliches Elend : Jedoch können sich solche ihres Heilandes Jesu Christi mit dem lieben Tobias gar wol trösten / und eben wie Maris / Bischoff zu Chalcedon in Bithynien / dem Ertz Wammelucken und Schändern Christi Jesu / dem Juliano / da dieser zu ihm sagte / *Et quando curabit te ille Galilæus Deus tuus?* Lieber wenn

Socr. l. 3. H. E. c. 12. p. m.
336.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

wenn wird dich denn der Gallæer / dein Gott / sehend machen? antwortete: Gratias ago DEO, qui me cecum reddidit, ne vultum tuum videam ita ad impietatem prolapsus: Ich dancke es meinem GOTT / der mich blind hat lassen werden / damit dich verfluchter Mann / der du so gar allem Gottlosen Wesen ergeben und von der Wahrheit ab gefallen bist / nicht sehen dürffte / Sie auch ihrer Seelen Hiertinnen zureden / und auß dem 131. Psalm stillen und setzen daß sie viel Böses zu sehen / hiedurch beraubt worden / dadurch sie entweder zu trauern / oder zu böser Nachfolg hätte können bewogen werden. Sinesimal die bösen Exempel verführen und verderben ein nem das Gute / und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen / sage das Buch der Weisheit im 4. Cap. und der Tod fället zum Fenster herein / Jer. 9. das ist / wie es Gregorius W. Ambrosius / Bernhardus und andere durch eine Tropologiam erklären / die Sünde nimt durch das Besicht den Menschen ein / und verderbet ihn. Und ob sie gleich leibliches Besicht nicht hätten / welches auch die Eyden / Mäuse / Drachen und andere wilde Thiere hätten / so hätten sie doch Engel-Augen / weil sie Christum Jesum erkannten; wie mit diesen Worten Antonius den gelehrten blinden Christen Sydimum Alexandrinum aufgerichtet. Ob gleich auch eine grosse Wohthat Gottes ist / wenn der HERR Jesus der Blinden Augen gedöffnet: daher es unter die Wunderwerck des HERRN Messie gesezet

Psal. 131. 30

Sap. 4. 120

Jer. 9. 21.

Gregor. lib. 20

Moral. c. 2.

Ambros. lib.

de fuga seculi

cap. 1.

Bernh. sermo

24. in Cant.

Sozomen. lib.

3 H. E. c. 15. f.

m. 596. Nec

molestum est,

o Dydime, nec

dignum tri-

stitia, quod

oculis priva-

D

wied

us es, quibus potiuntur & lacertæ & mures & vilia animalcula; beatum vero quod perinde atq; angeli oculos habes, per quos divinitatem perspicue contemplaris.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Esā. 25. 13. wird/ daß er der Blinden Augen würde auffthun; und
Cap. 35. 5. der Blindgeborne erkennete dieses für eine hohe Wohlthat
Joh. 9. 30. 31 Gottes/ beyhm Johann. am 9. in dem er sagt: Das ist ein
wunderlich Ding/ daß ihr nicht wisset von wannen
er sey/ und er hat meine Augen auffgethan. Wir wiss
sen aber/ daß Gott die Sünder nicht höret/ sondern
so jemandes Gottfürchtig ist/ und thut seinen Willen/
den höret er: So ist es dennoch gewiß/ tausendmal grausam
er und erschrecklicher ist/ geistlicher Weise blind seyn/ und
denn ist dieses erst eine rechte hohe/ himlische/ unaussprech
liche Gabe/ wenn hie der H. Er: Jesus die Augen einem er
öffnet/ damit er Ihn/ das warhaftige Licht/ so in diese
Welt kommen ist/ erkenne/ und durch das Erkennen er
lange Vergebung der Sünden/ Heil und die ewige Seligs
keit. Tausendmal erschrecklicher ist diese geistliche Blind
heit. Denn da sitzt man im Finsternuß und Schatten des
Esā. 9. Todes/ **Esā. am 9.** wandelt im Finsternuß/ und weiß
1. Joh. 2. 11. nicht/ wo man hingehet/ **1. Joh. 2.** ist der Finsternuß
Gebundener/ und der langen Nacht Gefangener/
Sap. 17. 20 im Buch der Weisheit am 17. da das Licht der Berech
tigkeit nicht erscheinet/ und die Sonne nicht auffgehet/
Sap. 5. 6. im Buch der Weisheit am 5. Sondern wie Simson beyde
Augen wurden aufgestochen/ und er mit zweyen ehe
ren Ketten gebunden/ mußte mahlen in dem Gefäng
Jud. 16. 21. niß/ im Buch der Richter am 16. Also werden solche auch
2. Pet. 2. 4. gebunden mit Ketten der Finsternuß/ und übergeben/
daß sie zum Berichte behalten werden/ biß sie in die
äußerste Finsternuß/ da heulen und zahnklappern ist/
immer und ewiglich verstoßen werden. **Q. d.ß. unaussprech**

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Sprechlichen Elendes! Für solcher Blindheit behüte und
bewahre uns Jesus Christus / denn solche Blinde sind ohne
SOTT / entfrembdet von dem Trost Israels / haben Eph. 2. vñ 4.
weder Theil noch Anfall an dem Reich der Gnaden / Act. 8. 21.
Der Gott dieser Welt verblindet ihre Sinne / daß sie 2. Cor. 4. 4.
nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klar-
heit Christi / noch aber nüchtern möchten werden auß
des Teuffels Strick / von dem sie gefangen sind zu set-
nem Willen / 2. Timoth. 2. Wunderding liest man / 2. Tim. 2. 26.
wie es den armen blinden Leuten zu Calacuth gegangen /
daß sie des Teuffels Bild in einer dreyfachen Kronen / wie
der Pabst trägt / angebeten / und ihme täglich geopffert /
auff daß er / als der Richter Gottes / ihrer schonen
wolte; wie Ludwig de Barhema solches anführet: Noch Ludvvig. de
grausamer und erschrecklicher gieng der Bizlipuzli / das Barhema
ist der leidige Teuffel / so ihm einen solchen abentheuerlichen in Hodapar.
Namen gegeben hatte / mit den armen / elenden / blinden Jud. Orient.
Mexicanern umb / daß es wol ohne Thränen nicht kan ge- lib. 3. c. 16.
lesen werden / welche er gewaltig auf die Blutbank opffers
te / und wo sie ihn im geringsten erzürnet / das mußten sie
Menschenherz / ja des Königs Tochter Hertz ihm opffern /
und war doch des Jammers kein Ende / sondern auß diesem
zeitlichen riß er sie mit sich in die tieffe Höllen. Dahero
freylich diese Wolthat / einem geistlich Blinden die Augen
auffthun / tausend mal grösser ist / als einen leiblich Blinden
gesund machen. Ach dancket ja euerm Hellande Christo
Iesu für diese hohe Gabe / der noch Lehrern und Predi-
gern Gnade gibt / zu erleuchten lederman / welche da sey
die Gemeinschaft des Geheimniß / das von der Welt

Höchstes Kleinod einer Stadt.

her in Gott verborgen gewesen ist. Was würde es uns doch helfen / wenn wir gleich hocheleuchtete Leute wären / und hätten alle so scharffe helleuchtende Augen / wie jener / mit Namen Strabo / welcher / wie Plinius und Sabellicus melden / so scharffes Gesicht gehabt / daß er auff dem Elybæo und Vorgebirge in Sicilia gestanden / alle Kriegeschiffe / so von Carthago abgefegelt / gesehen / und gezelet habe / in die 135000. Schreit / ungefehr in die 33. Meilwege / und wären doch geistlicher Weise blind / und solten nicht sehen Jesum Christum / so allein ist das Licht das Lebens / Joh. 8. der HERR / so unser ewiges Licht ist / Esa. 60. in welchem Licht wir allein sehen das Licht der Ehren / der Freude / der Bönne und der ewigen Seligkeit. Dieses verstand wol der Mann nach dem Herzen des HERRN / König David. Darumb / so etwa der blinde Bartimæus herzlich bate : Jesu / du Sohn David / erbarme dich mein ; und hernacher : HERR / daß ich sehen möge : bey dem Luc. 18. so seuffzet er noch viel mehr nach der geistlichen Erleuchtung / im 13. Psalm : HERR / erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe : HERR thue meine Augen auff / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. S. Paulus / der werche Rüstzeug Gottes / thut einen sehnlichen Hertzensseuffzer für seine Zuhörer / zum Ephesern am 1. Ich höre nicht auff zu dancken für euch / und gedencke euer in meinem Gebet / daß der GOTT unsers HERN Jesu Christ / der Vater der Herzlichkeit / gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenbarung / zu seines selbst Erkänntniß / und erleuchte die Augen eures Verständniß / daß ihr erkennen

mb.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

möget / welche da sey die Hoffnung euers Berufss /
und welcher sey der Reichthum seines heralichen Erbes
an seinen Heiligen / und welche da sey die überschwengliche
grösse seiner Krafft an uns / die wir gläuben nach der
Wirkung seiner mächtigen Stärcke / welche er gewircket hat
in Christo. Lehret also hiemit / was der fürnemste Wunsch
eines Predigers für seine Zuhörer seyn soll / nemlich / daß
sie **Jesus Christus** wolle erleuchten / ihnen geben Augen / die
Ihn / das warhafftige Licht ergreiffen / daß sie mit
Simeon sagen können im **S. ist: HERR** / nun lässest du
deinen Diener im Frieden fahren: Denn meine Augen haben
deinen Heiland gesehen / welchen du bereitet hast für
allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Henden: und
denn / daß eben dieses das höchste himlische Gut / der
größte Schatz und das edleste Kleinod einer Stadt
sey / wenn das Predig. Ambt wol bestellet / dadurch
sie an einem Theil erleuchtet werden zum ewigen
Leben; am andern Theil aber lernen / wie sie stolze
Augen / hohe Augen / Psal. 131. die der **HERZ**
hasset / Sprüchwörtern am 6. wie sie neidische Augen /
Syr. 14. Augen die da sind voller Ehebruchs / 2. Pet. 2.
und wenn solche wollen ein Schalk werden / oder ärgern /
2. Pet. 2. 14. Matth. 6. 23. Matth. 18. 9.
Matth. 6. und 18. sollen aufreißen / und hergegen mit
König **David** ihre Augen stets sehen lassen zu dem
HERREN / auß dem 25. Psalm / daß er ihren Fuß auß
dem Netze ziehe / die Güte Gottes stets für ihren
Augen lassen schweben / damit sie wandeln in dem Weg
der Wahrheit / im 26. Psalm / auf den **HERREN HERREN**
sehen / damit er ihre Seele nicht verstoffe: ihre Augen
Psal. 25. 15. Psal. 26. 3. Psal. 141. 8.

D III

auff.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

auffheben zu dem / der im Himmel sitzet / biß er ihnen
ps. 123. 1. 4. gnädig sey / im 123. Psalm / und also mit ihm singen auß
dem 121. Psalm:

Ich heb mein Augen sehnlich auff/
Und seh die Berge hoch hinauff/
Wenn mir mein Gott vom Himmels Thron
Mit seiner Hülf zu statten komm.

Sehet/ alle diese Wohlthaten haben wir von dem he-
iligen Predig-Ambt zu gewarten. Wer wolte denn nicht
frey bekennen / daß einer Stadt größtes Kleinod sey ein re-
ines unverfälschtes Predig-Ambt? Wer wolte ietzo für
den Herrn Superintendenten nicht auch beten / daß Jesus
in seinem Ambte möchte Ihm treulich beystehen / damit Er
viel erleuchte? Weil bevor auß hter auß auch erfolget / daß
unser Augen nicht im Tod entschlaffen / sondern daß die
Job. 19. 17. Augen mit dem lieben Job dermaleins den Erlöser wer-
den schauen / und kein Frembder / ja Gott anschauen
1. Cor. 13. 12 von Angesicht zu Angesicht / wie er selber ist / dar auß
1. Job. 3. 2. eine solche Freude entspringen wird / daß ein Augenblick
mehr Lust geben wird / als alle Creaturen vermögen /
Luth. rom. 7. und du denn / schreibt Lutherus sel. wirst sagen müssen /
Vitteb. ger. Ich wolte nicht einen Augenblick im Himmel geben
man fol. 375. für aller Welt Gut und Freude / obs gleich tausend
in cap. XV. und über tausend Jahr wärete. Ist Eins: Das Pre-
1. Corinth. dig-Ambt erleuchtet die Augen.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

I I.

So ist / zum Andern / das höchste Kleinod einer Stadt
und eines gantzen Landes billig ein reines wolbe-
stalltes Predig. Amte / welches nun bewiesen wird
a grata conversione, von der heilsamen Bekehrung.
Auff daß sie sich bekehren von der Finsternuß zu dem
Licht / und von der Gewalt des Satans zu **GOTT**.
Setzet duplicem terminum a quo, ein zweyfaches / das
von man sich wenden und kehren / und zwey / zu welchem
man sich bekehren soll; nemlich von der Finsternuß zum
Licht; und von der Gewalt des Satans zu **GOTT**.
Beydes müssen wir auffwickeln. Erstlichen soll man sich
bekehren von der Finsternuß. Finsternüsse sind (1) natür-
liche: wie (2) die Nacht / davon wir singen:

Finsternuß hast du gemacht /
Vnd damit bedeckt die Nacht /
Da sich regen wilde Thier /
Vnd die Löwen gehn herfür /
Brüllen nach den Raube sehr /
Suchen Speise hin und her /
Die **GOTT** ihnen auch beschert.

Psal. 104.

(b) Also werden natürlicher Weise Sonne und Mond ver-
finstert / wenn in jenem der Mond sich zwischen die Sonne
und unserm Besicht / In diesem aber die Erde sich gleich zwi-
schen Sonn und den Monden setzet / und also der Sonnen
Straß

Höchstes Kleinod einer Stadt.

*Niceph. l. 13.
H. E. c. 36.* Stralen / damit sie den Mond nicht erleuchten / auffähret.
Solche Finsternisse sind traurig / betrübt und erschrecklich
anzusehen / wie zu Marici Zeiten die Sonne im hellen
Mittag / und auch zur zeit des Costnitzer Concilii, da
Johannes Huf / der theure Märtyrer / ist von den Papstern
verbrant / also verfinstert worden / daß man die Sterne
am Himmel gesehen / und bey dem letztern die Vogel auch
auß der Luft auff die Erden gefallen; inmassen eine fast
erschreckliche Sonnenfinsterniß wie auch vergangene Wo-
che gehabt den 2. Augusti. Und zu diesen natürlichen Fin-
sternissen gehöret auch / daß / wie Caesar gedenecket / in den
*Cesar lib. 5.
comm. de bel-
lo Gall. p. 235.
Procop. l. 2. de
bello Gothic.
p. 317.
Olaus M. l. 1.
c. 2. & 4. c. 9.* Britannischen Inseln sub Bruma dreissig Tage Nacht
aneinander sey: Und schreibt Procopius von Island /
daß darinnen man vierzig Tage keine Sonne sehe / son-
dern immerwährende Nacht sey. Olaus Magnus meldet /
daß in den äussersten Orten Nordwegen / in der Provinz
Biarna / Boenia / und dergleichen / ein halbes Jahr kei-
ne Sonne gesehen werde / sondern es ist Nacht / und hat
keine natürliche Ursachen. (2) Sind übernatürliche Fin-
sternisse / wie da ware die grausame dreytägige Finster-
niß in Egypten / im 2. Buch Moses am 10. Cap. Wie zur
Zeit des Leidens Jesu Christi die Sonne übernatürlicher
Weise drey gantzer Stunde verfinstert ward / ut significa-
*Erod. 10. 21
Matth. 27.* re: ipsa creatura se condolere Domino suo cruciato,
daß die Creatur selbst anzeigte / sie hätte Mitleiden
mit ihrem HERRN, der gemartert würde / wie Elias
*Elias Cretens.
orat. 4.
Nazianz. de
Filio 1.
Orig. tr. 35.
in Matth.* Cretensis redet; oder wie Origenes hält / sey die Finsterniß
geschehen / damit angezeigt werde / quod propter pecca-
ta sua Judæi privati sint à lumine DEI Patris & à splen-
dore

Höchstes Kleinod einer Stadt.

dore Christi, & ab illuminatione Spiritus Sancti, daß die Juden wegen der Sünde beraubet seyen des Lichtes Gottes des Vaters / des Glanzes Jesu Christi / und der Erleuchtung Gottes des Heiligen Geistes. Über diese Finsternisse / so sämtlichen grausam / und einen elenden Zustand der Leute gegen Witternacht beschreiben / sind auch geistliche Finsternisse / da die erste Finsternisse / so gut seyn / bedeuten die Göttliche / geheime / verborgene und unerforschliche Wege und Gerichte / davon singet David im 18. Psalm : Posuit tenebras in latibulum suum, Sein Gezelt umb ihn her ist finster und schwarze dicke Wolcken / darinnen er verborgen. Welches Herz Lutherus sel. statlich und geistreich ihm konte zu nutz machen / den zappelnten Philippum Melancthonem / welcher / weil er der Sachen Ausgang nicht vermochte zu ergreifen / fast ganz verzweifeln wolte / auffzurichten / da er an ihn gen Augspurg den 30. Junii im Jahr 1530. schrieb: Das Ende und Ausgang der Sachen quälet euch / daß ihrs nicht begreifen könnt. Ich aber sage so viel / wenn ihrs begreifen könntet / so wolte ich ungern der Sachen theilhaftig seyn / viel weniger wolte ich ein Haupt oder Anfänger dazu seyn. Gott hat sie an ein Ort gesetzt / den ihr in euer Rhetorica nicht findet / auch nicht in euer Philosophia, derselbige Ort heisset Glaube; in welchem alle Dinge stehen / die wir weder sehen noch begreifen können. Wer dieselben wil sichtbar / scheinlich und begreiflich machen / wie ihr thut / der hat Herzkleid und Heulen zu lohn / wie ihr auch habet wider unsern Willen. Der H E R R hat gesaat /
E Er

psal. 18. 12.

David Chystraus im Bericht des Augspurg: Confession p. 231, 232.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Pfal. 18.

Er wolle wohnen in einem Nebel / und hat Finsternüß
gestellet / darinnen er verborgen ligt / wer da wil / der
machs anders. Hätte Moses wollen das Ende be-
greiffen / wie das Volck Israel dem Heer Pharaonis
entgehen möchte / so wären sie vielleicht noch heut die-
sen Tag in Egypten. Der HERR mehre euch / und
den andern allen den Glauben / wenn ihr den habet /
was wil euch der Teuffel thun / und die ganze Welt
darzu? So wir aber selbs keinen Glauben haben /
warumb trösten wir uns nicht zum wenigsten mit an-
der Leute Glauben? Denn es kan nicht fehlen / es müs-
sen etliche andere seyn / welche an unser statt glauben /
es wäre denn ganz keine Kirche mehr auff Erden / und
Christus hätte auffgehört bey uns zu seyn / vor dem
Züngsten Tage. Allein von denen natürlichen / wie auch
dieser geistlichen Finsternüß / redet unser Text nicht /
sondern da sind noch übrig die geistliche Verblendung /
und die ewige Finsternüß der Höllen / so erst rechte grau-
same / elende und erschreckliche Finsternüsse sind. Sinte-
mal die geistliche Finsternüß ist die Sünde / so uns und un-
sern Gott voneinander scheidet / im 59. Esa. da es heist / wie
Irenæus schreibt: Separatio DEI mors, & separatio lu-
cis tenebræ, & separatio DEI amissio omnium, quæ
sunt apud DEUM, bonorum. Die Absonderung von
Gott ist der rechte grausame Tod / und eine Absonde-
rung vom Licht ist Finsternüß / und die Absonderung
von GOTT ist eine Verlierung aller Güter / die bey
GOTT sind. O daß unaussprechlichen Elends / Aller Gü-
ter Gottes beraubet seyn. Sintemal diese Finsternüß
den

Esa. 59. 2.
Irenæus l. c.
adv. her. p.
610.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Den Verstand der Menschen also verfinstert / daß sie entfrembdet von dem Leben / das auß Gott ist / durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / durch die Blindheit ihres Herzens / zum Ephesern am 4. sich ergeben der Unreinigkeit zum Verdammniß. Diese Finsterniß nimt den Willen des Menschen also ein / daß er ruchlos wird / und wandelt in Eitelkeit seines Sinnes / und verderbet auch alle andere Kräfte / zu thun / das nicht taug / die Wahrheit zu verwandeln in Lügen / und dem Geschöpf mehr zu dienen denn dem Schöpffer / der da gelobet ist in Ewigkeit / ja Jesum Christum / den einigen Mittler und Seligmachern / zu hassen ; welches ja ganz Teufflich und nicht menschlich seyn kan. Noch setzet der Heilige Geist bey dem Joh. am 3. Cap. Das ist aber das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht / denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut / der hasset das Licht / und kömmt nicht an das Licht / auff daß seine Werke nicht gestrafft werden.

Auß dieser Sündenfinsterniß / so wie sollen ablegen / leget ab die Werke der Finsterniß / Rom. 13. folget nun das Straff-Finsterniß / das ist / Gottes Zorn und Ungnade / zeitliche und ewige Verdammniß / da man in die äußerste Finsterniß / da heulen und zahnflappern / verstoßen / wird der Finsterniß Gebundener / und der langen Nacht Gefangener / und als ein Flüchtiger liegen muß unter den Dächern / verschlossen für der ewigen Weisheit / im Buch der Weisheit am 17. C. Solcher Reuten ist behalten eine tunckele Finsterniß in Ewigkeit /

Eph. 4. 18.

v. 17.

Rom. 1. 20. 25

Joh. 3. 19. 20

Rom. 13. 12

Matth. 22.

Sap. 17. 2.

2. Pet. 2. 17.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

fest / 2. Pet. 2. da sie in der Höllen liegen wie Schafe /
Psal. 49. 20. und sehen das Licht nimmermehr / im 49. Psal. O der
grossen Höllenpein / im Finsternuß liegen / und das wahre
Licht des Lebens nicht einmal sehen. Omnium inferni
tormentorum nullum aequè grave & acerbum est, atq̃
à DEO abalienari & à dulcissima eius facie abjici, glo-
riaq̃ illa, quæ nullis verbis exponi potest, orbari. Un-
ter allen Höllenqualen / sagt Damascenus / ist keine so
schwer und bitter / als von Gott ausgeschlossen seyn /
und von seinem allerlieblichsten Angesicht verstoßen
seyn / und der Herzlichkeit / so mit keinem Wort kan
ausgesprochen werden / beraubt seyn. Auß dieser er-
schrecklichen Seelen-Finsternuß / wie auch der Finsternuß
zeitlicher und ewiger Verdammuß reisset uns nun das Pre-
dig-Ämt heraus. Sintemal das gepredigte Wort Gottes
erleuchtet unsern Verstand / daß wir Gott den Vater /
und den er gesand hat / Jesum Christum / erkennen /
Joh. 17. daran das ewige Leben hanget / Joh. 17. Denn gleich wie
Gottes Wort ist ein Licht auf unsern Wegen / und wir
2. Pet. 1. 19. thun wol / daß wir darauff achten / 2. Pet. 1. wie es ist
2. Cor. 4. 4. das helle Licht von der Klarheit Christi / welcher ist das
1. Pet. 2. 5. Ebenbild Gottes: also beruffet uns Gott von der Fin-
sternuß zu seinem wunderbarlichen Licht / und bringet
uns dadurch auß dieser Finsternuß zu dem warhafftigen
Licht / so da erleuchtet alle / so in diese Welt kommen /
Joh. 1. 9. Joh. 1. so da ist das Licht der Henden / damit er sey das
Esa. 49. 6. Heil Gottes biß an der Welt Ende / Esa. 49. Dieses Licht
ist das Leben / und wer diesem Licht der Welt nachfol-
get / der wird nicht wandeln im Finsternuß / sondern
wird

Höchstes Kleinod einer Stadt.

wird das Licht des Lebens haben / Joh. 8. Dieses Licht Joh. 8. 12.
erleuchtet nun auch unsern Willen und alle unsere Kräfte /
Daß wir wandeln im Licht un als Kinder des Lichts
seyn ein Licht im HERN / zum Ephes. am 5. schelnen mit Eph. 5. 8.
ten unter dem unschlachtigen und verkehrten Ge-
schlecht alslechter in der Welt / zum Philipp. am 2. und Phil. 2. 15.
wünschen und beten stets mit S. Augustin: Utinam nihil
aliud agerem, quam me redderē illi, cui me maximè de-
beo, adeoq; fierem suave mancipium Domino: Wolte
Gott ich thäte nichts anders / gedächte auch nichts an-
ders / als wie ich mich dem möchte ergeben / dem ich
mich selbst am meisten schuldig bin / und würde
Demnach / wie Horatius redet / ein holdseliger Slave
dem HERN / der nach diesem Licht all sein Thun und
Lassen / Leben und Sterben thät richten. Ist dieses nun
nicht ein herrliches Kleinod / welches auß einer Stadt / ja
einem jedwedern Glaubigen machet ein Paradiß / einen
Tempel und Wohnung der hochgelobten Dreyfaltigkeit /
bevor auß weil nun am andern Theil es befehret von der
Gewalt des Satans zu Gott. O der herrlichen Wort /
so wir auch nacheinander bewegen müssen.

Das heilige Predig-Ambt befehret von der Gewalt.
ἀπὸ τῆς ἐξουίας heißt es in der Grundsprache. Calvinisten
machen sich an das Wort / die Ehre Jesu Christo / als des
Menschen Sohn / abzuschneiden / und damit sie den herrli-
chen Spruch: Mir ist gegeben alle Gewalt im Him-
mel und auß Erden / können vertreiben / so geben sie

Matt. 28. 18

Vid. Piscator

in apolog.

E ilij

für /

contra Roderum p. 325. Zanch. l. 3. de nat. DEI c. 1. p. 210. ubi exemplo
Regis se declarat, potestatum rebelles subditos puniendi, sed vires & po-
tentiam haud habentis.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

für/ Exusia, die Gewalt sey nicht so viel als Dynamis, die Macht/ sey daher keine Folge: Christus Jesus hat/ als des Menschen Sohn/ erlanget alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Darumb so ist er allmächtig. Allein wie alle Gewalt nimmermehr ohn alle Macht seyn kan / und wenn man diese von jenem in Södtlichen Sachen wolte scheiden / so müste Christus / als des Menschen Sohn / unmächtig seyn / sein Ampt (Himmel und Erden regiren / seine Kirche gegenwärtig schützen / und wider alle Macht und Gewalt der Teuffel vertheidigen) zu verrichten / würde also ein ohnmächtiger HERR seyn / Also irren sie in Erklärung des Worts höchlich. Sintemal das Wort Exusia Gewalt / in solchen Stücken zweyerley in sich begreiffe: Erstlichen das Vermögen / damit man leisten und vollbringen kan / was zu thun / und denn auch die Gewalt / daß man mit Recht und Zug / als ein Herz über ein Ding / etwas verrichte. Also da der HERR Jesus den Sichebrüchtigen mit einem Wort heilete / und das Volck solches Wunder sahe / da sage
e. 9. 6. 8. der Text: Das Volck preisete Gott / der solche Macht / Exusiam, den Menschen gegeben hat / da beydes das Vermögen und die Gewalt wird hie eingeschlossen. Also wenn gedacht wird der Gewalt der Finsternüß / auß welcher uns Jesus Christus erlöset / zum Coloss. 1. der Macht / Exusia, der Gewalt der Finsternüß / durch welche die Juden getrieben den unschuldigen Heiland Jesum Christum gefangen nahmen / so ist es ja gewiß / und kan niemand laugnen / daß nicht allein die Finsternüß über die Jüden / wegen ihrer Bosheit / geherrschet / sondern so man hie die Macht von der Gewalt wolte scheiden / so werden es ohnmächte

Ephes. 1. 27

4. 10.

Matt. 28. 20

6. 18. 20.

Coloss. 1. 13.

Luc. 22. 53.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

mächtige Finsternisse gewesen seyn / die doch mächtig die
Güden bestricket. Mehr und andere Exempel sind anders-
wo angeführet.

Wenn demnach allhie der Text sagt / Uns zu befeh-
ren von der Gewalt des Satans / so wird zweyerley an-
gedeutet / daß erstlich der Teuffel billig wegen der Sün-
de über uns herrsche: Denn welchem man sich begibt zu
Knechten in Behorsam / des Knechte ist man / dem
man gehorsam ist / es sey der Sünde zum Tod / oder
dem Behorsam zur Berechtigkeith / zum Röm. 6. Daß
zum andern mit grosser Macht und Gewalt er herrsche /
sein Werck habe in den Kindern des Unglaubens /
und verblende / als der Gott der Welt / und habe seine
Wirkung in dem Kind des Verderbens / dem Antichrist /
mit allerley lügenhafftigen Kräfften / und Zeichen / und
Wundern / 2. Theff. 2.

Röm. 6. 13.

Eph. 2. 2.
2. Cor. 4. 4.

2. Theff. 2. 9.

Es fährt der Text fort und saget: Zu befehren
von der Gewalt des Satans. Satanas heisse ein Wi-
dersacher / Widerpart / und bedeutet hie den leidigen Teufel /
welcher / wie er S S T T und den Menschen in allem
Guten widerstebet / also ist er der Satanas / so uns ver-
flaget Tag und Nacht für Gott / Offenbar. am 12. Cap. Apoc. 1 23
Es möchte aber jemand gedencken: Lieber weil allhier nur
als von einem geredet wird / ist denn etwa nur ein Satan
oder Teuffel? Ach nein: Waren doch dorten ein gantze
Region nur in einen armen Menschen gefahren / welches
zum allerwenigsten in die sechs tausend außträgt / wie wol
andere es viel höher setzen / davon Varro / Hesychius / und
andere können besehen werden: Sondern es ist die Art der
hels

Varro lib. 4.
de lat. ling.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Joh. 1.

Psal. 34.

Gen. 12.

Eph. 1. 21.

heiligen Sötelichen Schrift/ daß/wann sie ein gang complexum, einen ganzen Hauffen/ ein ganzes Geschlecht/ und alles und jedes/ was in einem gantzen begriffen/ andeuten wil/ sie so dann rede in singulari, nur als von einem: So stehet Joh. 1. Siehe/das ist Gottes Lam/das der Welt/ $\alphaμαστιαν$, Sünde trägt/ nicht daß die Welt nur eine Sünde/ oder aber nur eine Art der Sünden hätte/ sondern er nimt den ganzen Schwarm aller Sünden/ mit dem verdienten Zorn/ Bngnade/ Tod/ Teuffel/ und Hölle gleich in einem Tuch bey allen vier Zippeln zusammen/ und legt es auff den Rücken Jesu Christi/ der trägt es/ leidet dessent wegen/ und bezahlet dafür. Also im 34. Psalm: Der Engel desz HERREN lagert sich umb die her/ so ihn fürchten: Redet gleich als nur von einem Engel/ da doch die Mahanaim/ die Heerlager Gottes/ sich umb den Erzvater Jacob lagerten/ damit er andeute/ daß alles/ was Engel heist/ es sey Cherubin oder Seraphin/ Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft und alles was genant mag werden/ Eph. 1. das sey bereit zu dienen einem frommen Christen/ und stelle sich ein ihn zu erretten/ wenn es die Noht erfordere: Also heiße es auch allhie: Daß er befehre von der Gewalt desz Satans/ das ist/ von der greulichen Tyranny und dem tyrannischen Plagen/ Peinigen und Treiben aller höllischen Belsker/ und desz gantzen Schwarms/ dem Wust und Brenel der Teuffel/ so viel als derer seyn/ so grausam und schrecklich als sie wüten und toben/ und befehre nun (3) hievon zu Gott. $\epsilon\pi\iota\ \tau\omicron\nu\ \theta\epsilon\omicron\nu$, lautet die Sprache Gottes desz Heiligen Geistes/ und wird mit diesem Wort $\epsilon\pi\iota$ zugleich das
berz

Höchstes Kleinod einer Stadt.

herzliche Vertrauen und gänzlichliche Ergebung auf die Güte Gottes angedeutet / daß ein Mensch bloß seinem Gott anhänget / und bey dem bleibet. Fragen wir aber nun: Wer ist GOTT? so antworten unsere Kinderleut auß ihrem Catechismo. Er ist Gott der Vater / Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Gibet schon den herzlichsten Trost / zu der gantzten hochgelobten Dreyfaltigkeit werden wir bekehret. Können dahero mit dem frommen und gelahrten Veicurione recht und wol sagen / wenn wir auch mit ihm mitten in den Todesnöhten gefragt werden / ob wir bekümmert oder traurig: Qui possem? Pater est amator: Filius Redemptor: Spiritus S. sanctificator: Wie könnte ich doch betrübt seyn? Ist doch der himmlische Vater mein Liebhaber: der Sohn mein Erlöser: der Heilige Geist mein Heiligmacher. Luther sel. frage in Auflegung der Worte der 2. Epistel S. Peter: Wir sind Göttlicher Natur theilhaftig: Was ist Göttliche Natur? und antwortet: Es ist ewige Wahrheit / Gerechtigkeit / Weisheit / ewig Leben / Friede / Freude und Seligkeit / und was man guts nennen kan. Wer nun Gottes Natur theilhaftig wird / der überkömmt das alles / daß er ewig lebt und ewigen Friede / Seligkeit und Freude hat / und lauter / rein / gerecht und allmächtig ist / wider Teuffel / Sünde und Tod. Darumb wil S. Peter also sagen: Als wenig man Gotte kan nehmen / daß er nicht das ewige Leben und ewige Wahrheit sey / so wenig kan mans auch euch nemē. Thut man euch etwas / so muß mans ihm thun: Denn wer einen Christen unterdrücken wil / der muß

J

Gott

Luth. tom. 1.
V Vitteb. german. f. 551.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Gott unterdrücken. Diesem / ihr Außerwehltē / setzet nun
entgegen un̄ gedencket / was der Teuffel sey / Was Freud
und Wonne / was Ehre und Leben werden wir an einem
Theil haben / am andern aber sehen / daß freylichen das
Predig- Ambt sey das höchste Kleinod einer gantzen Stadt
und Landes. Der Teuffel ist Lügen / Mord / Ungerech-
tigkeit / Bosheit / greulicher Tod / Hölle und ewiges
Verdammniß. So werden wir nun durch das heilige Pre-
dig- Ambt bekehret vom Teuffel zu Gott / das ist / von der
Lügen zu der Wahrheit / vom Morden und Töden zum
Freude: von der Ungerechtigkeit zur Berechtigkeit: von
der Bosheit und Schalckheit zur Bütigkeit: von dem
greulichen Tod zum Leben / von der Hölle und ewiger
Verdammniß zum Himmel und ewiger Seligkeit. End
in Summa / wer kan diese Herzlichkeit gnugsam außsprē-
chen oder zehlen? Ach dancket eurem Heilande und Erlöser
Christo Jesu für solche Gnade / daß er euch nicht allein er-
löset hat durch sein theures Blut / sondern auch durch das
heilige Predig- Ambt solche Himme- schätze lässet fürtra-
gen und euch zuelignen. Was sind doch gegen diese Schätze
alle Reichthümer der Welt zu achten? Was ist menschliche
Ehre gegen diese Ehre / ein Kind Gottes werden / zu schätzen?
Wir wollen gerne denen Papisten ihre Reichthümer und
Herzlichkeit / denen Türcken ihr Arabisches Gold / andern
andere Pracht und Hochmuc gönnen / Uns isto genug /
daß wir das reine Wort Gottes haben / so da besser ist denn
viel tausend Stück Goldes und Silber. Bewiß / wer dieses
bedencket / wird wol gestehen / daß das höchste Kleinod einer
Stadt sey / ein wolbestellter Gottesdienst. Inmassen den nun

Höchstes Kleinod einer Stadt.

III.

Richtiglichen / solches auch erhellet auß der Vergebung
der Sünden / und Erlangung des Heils : davon sagt
der Text also : Zu empfangen Vergebung der
Sünde und das Erbe / samt denen die geheiligt wer-
den durch den Glauben an mich. Ach Vergebung der
Sünden ist uns ja hoch nöthig : sintemal wir das Unrecht
in uns sauffen wie Wasser : Wer ist doch wol / der da
sagen könnte : Ich bin rein in meinem Herzen ? und lau-
ter von meinen Sünden ? Wir sind allzumal Sünder
und mangeln des Ruhms / den wir für Gott haben
sollen / zum Rom. 3. Täglich sündigen wir viel / und ist da-
hero die Verdammuß über alle kommen / dieweil sie al-
le gesündigt haben / zum Rom. 5. Ja es ist mit unserer
Gerechtigkeit also bewandt / daß sie ist wie ein unflätig
Kleid / so man ehrenthalben nicht nennen darff / Esa. 64.
da S. Bernhard recht sagt : *Nostra, si qua est humilis
justitia, recta forsan, sed non pura ; Nisi forte meliores
nos esse credimus, quàm patres nostros, qui non
minus veraciter, quàm humiliter dicebant : Omnes no-
stræ justitiæ tanquam pannus mulieris menstruatæ :*
Unsere demütige Gerechtigkeit ist vielleicht wol recht /
aber doch nicht rein. Es sey denn / daß wir uns wol-
ten besser halten / als unsere Altväter / welche so wol
warhafftig / als auch demütiglich sageten : All unsere
Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid eines unreinen
Weibes. Gregorius M. schreibt gleicher gestalt : *Omne
virtutis nostræ meritum, vitium, si ab interno arbitrio*

Job. 15. 16.
Prov. 20. 9.

Rom. 3. 12.

Gal. 5. 12.

Bernh. serm.
5. de verb.
Esa. col. 250. C

Gregor l. 9.

Moral. 6. 2.

di. Tom. 1. col. 298

Höchstes Kleinod einer Stadt.

August. l. 9.
Confesf. c. 13.
Tom. 4. col. 160

districtè judicatur: All unserer Werke Verdienst ist ein Laster / wenn es nach der Schärffe soll gerichtet werden von dem / der das Innere richtet. Dahero schreyet S. Augustin das Wehe auß über aller Menschen Leben / wenn es nach der Strenge soll gerichtet werden / indem er sagt: Væ hominum vitæ, quantumlibet laudabili, si remota misericordia discutias eam: Wehe dem menschlichen Leben / wenn es schon löblich ist / wo du es ausser der Barmherzigkeit betrachten wirst. Ist es nun mit unserer Gerechtigkeit / Recht-thun und guten Wercken also bewand / daß sie nicht rein seyn in dem scharffen Gerichte Gottes / sondern werden als sündlich befunden / wo sie ausser der Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu betrachtet werden: Ach was für Buss und Greuel müssen denn tägliche Sünden / Gedanken und böse Einfälle für Gottes Augen seyn? Drum bittet König David so sehnlich / Gott wolle ihm die verborgene Fehler vergeben / im 19. Psalm: Weil niemand / HERR / wissen kan

Wie oft er unrecht gethan /

Bitten wir demütiglich /

Deck zu was wir wissen nicht.

Deut. 27.

Rom. 2. 9.

Weil demnach wir Sünder sind / und täglich sündigen / so verdienen wir auch täglich zeitliche und ewige Straffe: Sincemal / Wer nicht alles hält / was im Gesetze geschrieben stehet / der soll verflucht seyn / im 5. Buch Mose am 27. Cap. Bngnade und Zorn / Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen / die da Böses thun / zum Rom. 2. O daß grossen unaussprechlichen Elendes / O daß Greuels über alle Greuel! Verè peccatum tam magnum est, quàm magnus est, qui peccato offenditur,

cum

Höchstes Kleinod einer Stadt.

eum verò coelum & terra capere non potest : Die Sünde ist / schreibt Lutherus sel. in der Warheit so groß / als der ist / welcher durch die Sünde beleidiget wird / diesen aber kan weder Himmel oder Erden begreifen. Und in den Schmalkaldischen Artikeln sagt er recht : Die Sünde sey so gar eine tieffe und böse Verderbung der Natur / dasz sie keine Vernunft nicht kennet / sondern muß auß der Schrift Offenbarung geglaubet werden. So ist nun keine grössere Last auff Erden / wie Lutherus sel. anderswo redet / denn die Sünde und Gewissen. Denn Sünde ist der Seelen Tod : ihre Pein aber ist die Hölle : Sünde stößet auß von Gottes Gnaden / und wirfft den Menschen unter Gottes Zorn : Sünde beraubet den Menschen des Kleides der Unschuld / des Ebenbildes Gottes und der Göttlichen Hulde : und stürzet ihn hergegen in die Ungerechtigkeit / bekleidet ihn mit dem Bilde des Teuffels / und bringet lauter Göttliche Ungnade zu wegen. Sünde schleusst den Himmel zu / und thut die Hölle angelweit auff : Sünde nimt weg die ewige Seligkeit / und erwirbet hergegen ewiges Verdammnis. Und wer kan allen Greuel der Sünden erzehlen / welche ja so mächtig und schwer / dasz keine Creatur solche ablegen noch sie tilgen kan : Allein der unschuldige Heiland und Erlöser unserer Seelen / Christus Jesus / hat solches thun müssen / der / wie er Vergebung der Sünden durch sein bitter Leiden und Sterben / Angst und Noht / erworben / also theilet er solche durch das heilige Predig. Ambt auß / da nun so der Sündengreuel erschrecklich / so ist die Vergebung der Sünden tröstlich : Sperret die Sünde den Himmel zu und die Hölle auff / so verriegelt die Hölle des Zorns und der ewigen

Tom. 6. Jen.
f. 508.

Tom. 3. Jen.
germ. in c. 2.
Jon. f. 230.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

gen Verdammuß die Vergebung der Sünden / und thue
hergegen angelweit auff den Himmel der Huld und Gnaben
Gottes / des Friedens und der Freuden / des Heils und der
ewigen Seligkeit: Denn wo Vergebung der Sünden
ist / sagt unser Kinder-Catechismus / da ist Leben und Se-
ligkeit. Derentwegen unser Text alsobald den Nutz und
Frucht der Vergebung der Sünden hinanhängt / und sagt:
Zu empfangen das Erbe samt denen / die geheiligt
werden durch den Glauben an mich. Durch das Erbe
verstehet er nicht allein / daß sie die Heyden / so ausser der
Christlichen Gemein waren / und in der allgemeinen Sünd-
flut solten umbkommen / in die Arche Noe / das ist / in die
Christliche Kirchen solten auffgenommen / und nahe wer-
den durch das Blut Christi / da sie weiland ferne ge-
wesen / sondern er verstehet auch durch dieses Erbe / das un-
befleckte und unvergängliche Erbe / das behalten wird
im Himmel / das verheissene ewige Erbe / die Vergel-
tung des Erbes / das Erbe an dem Reich Christi und
Gottes / das ist die ewige Seligkeit / die Freude und
Wonne des ewigen Lebens / die Freude des HERRN /
die Fülle der Freuden / die Krone der Gerechtigkeit
und des ewigen Lebens / welche Christus Jesus / der
gerechte Richter geben wird / wenn wir die tröstliche
Stimme hören werden: Kommet her ihr Gesegneten
meines Vaters / ererbet das Reich / das euch von Uns
beginn bereitet ist / Matth. 25. Solches Reich empfahet
man nun durch den Glauben / welches daher das Ende
des Glaubens / 1. Pet. 1. genennet wird / dieweil der ganze
Zweck eines Christen ist / die Seligkeit endlich zu ererben / und
die

Ephes. 2. 13.

1. Pet. 1. 4.

Ebr. 9. 15.

Col. 3. 24.

Eph. 5. 5.

2 Tim. 4.

Matth. 25.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Die Seligkeit eben denen gegeben wird / so bis ans Ende
im Glauben beständig verbleiben / Matth. 10.

Matth. 10. 21

Auß diesen allen nun / wie gnugsam erhellet / daß kein
höhere und herzlichere Zierd oder Kleinod einer Stadt seyn
kan / als ein reines Predig. Ambt :: also dienet uns solches
1: zur Lehr und Widerlegung der Enthusiasten und Phans-
tasten / welche die Nohtwendigkeit / wie auch den Nutz und
Hoheit des heiligen Predig. Ambts auffs äußerste zu fränz-
cken sich bemühen. Allein was hoher Nutz / was unaufs-
sprechliche hüttliche Gaben auß dem heiligen Predig. Ambe
folgen / ist gnug dargethan. S. Paulus sagt frey 1. Cor. 1.
Es habe Gott wol gefallen durch thörichte Predigt
feltig zu machen / die so daran gläuben. Was G. D. t.
dem H. Erzn wol gefallen / wie sollte es nicht heilsam und nützlich
seyn / auch nohtwendig in der Christenheit ? So hat S.
Paulus über diß eine herzliche Climaca oder Ehrenstufen
gefertigt zum Römern am 10 da er sagt: Wie sollen sie aber
anrufen / an den sie nicht gläuben ? Wie sollen sie aber
gläuben / von dem sie nichts gehört haben ? Wie sol-
len sie aber hören ohne Prediger ? Wie sollen sie aber
predigen / wo sie nicht gesand werden ? Wie denn ge-
schrieben stehet : Wie lieblich seynd die Füße dere / die
den Frieden verkündigen / die das Gute verkündigen.
So kömmt der Glaube auß der Predigt / das Predi-
gen aber durch das Wort Gottes. Also im 4. Cap. der
Epistel an die Epheser : Christus hat etliche gesetzt zu
Aposteln / etliche aber zu Propheten etliche zu Evan-
gelisten / etliche zu Hirten und Lehrer / daß die Heilts-
Gn zugerichtet werden zum Werck. des Ambts / da-
durch

1. Cor. 1. 12.

Rom. 10. 14.
15. 17.

Eph. 4. 11. 12.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

1. Tim. 4. 16 durch der Leib Christi erbauet werde. Und in der 1. Timoth. 4. So du das thust / wirst du dich selig machen / und die dich hören. Gottes Wort knüpffet hie ordentlicher Weise an das Gehör / so durchs predigen geschicht / den Glauben / bezeuget / Jesus Christus sitze zur Rechten Gottes / daß er Lehrer und Prediger sende / und daß solche / als Werkzeuge Gottes / können selig machen / und wir wolten solche verachten? Gott der Herr selbst hat über diese seine Ordnung und Einsetzung so vest und steiff gehalten / daß er auch den Cornelium / mit welchem doch der Engel Gottes geredet / nicht durch den Engel / sondern durch den Dienst Petri hat zum rechten Erkennenß Jesu Christi bringen lassen / Apostelgeschichte am 10. Wie solte denn Gottes Ordnung von den Menschen nicht heilig gehalten werden? Traun S. Augustin hat dieses wol und recht in acht genommen. Drum schreibet er: Cogitemus ipsum Apostolum Paulum licet divina & coeli voce prostratum & instructum, ad hominem tamen missum esse, ut Sacramenta perciperet atq; Ecclesiae copularetur. Lasset uns doch wahrnehmen / daß S. Paulus selbst / ob er gleich durch die Göttliche Stimme vom Himmel darnieder geschlagen und unterrichtet worden / dennoch zu einem Menschen gesand sey / damit er die Sacramenta empfienge / und der Kirchen einverleibet würde. Bleibe also gewiß / es sey hochnotwendig / daß man Lehrer und Prediger habe.

2. Eine Vermahnung haben wir allhie / daß wir die / so Gottes Wort uns fürtragen / hören / ehren und nehren sollen. Denn wie ein Arbeiter seines Lohns werth ist / **Luc. 10.** und man dem Ochsen der da trischet / das Maul nicht

Luc. 10. 7.
1. Cor. 9. 9.

Höchstes Kleinod einer Stadt.

nicht soll verbinden: also so sie das Geistliche säen / ist's
Denn ein groß ding / so sie das Leibliche erndten? Umb
dieses Wercks willen / sagt S. Paulus anderwo / sollen
wir sie desto lieber haben / und friedsam mit ihnen
seyn / 1. Thess. 5. Lutherus sel. führet dieses wol an über das
7. Cap. Matthæi / da er sagt: Was rechtschaffene from-
me Herzen sind / sollen ihre Pfarzherren und Predi-
ger in allen Ehren halten / mit aller Demut und Liebe /
umb deß HERN Christi und seines Wortes willen /
und sie groß achten / als ein köstlich Geschenk von
Gott gegeben / über alle zeitliche Schätze und Güter.
Deßgleichen werden auch die rechten frommen Pre-
diger / mit allen Treuen nichts anders suchen / denn
aller Leute Nutz und Heil / ohn alle Beschwerde / beyde
deß Gewissens / und auch äußerlich an zeitlichen Gü-
tern und leiblichen Wesen. Wer sie aber verachtet /
der wisse / daß er kein Christ ist / und den Schatz
wieder verloren hat.

3. Eine Warnung / daß wir ja nicht Priester und Lehr-
er verachten / sie verfolgen / heimlich oder öffentlich anfein-
den / Sintemal dieses heiße / Gott und seinen Heiland Chris-
tum Jesum verachten / Luc. 10. Es heiße Gottes Aug-
Apffel antasten / Zach. 2. und der größten Sünden sich
theilhaftig machen. Denn wenn Dseas ein langes Regis-
ter grausamer Sünde / darauff erschreckliche Straffen Got-
tes gefolget / erzehlen thut / als da ist Gotteslästern / Lü-
gen / Morden / Stelen / Ehebrechen / 2c. so setzet er end-
lich diejenige Sünde / welche ein gewisse Anzeig deß ganz
perruckten Sinnes / und da darauff der Garauß einer

Deut. 25. 4.

1. Cor. 9. 11.

1. Thess. 5. 15

Tom. 5. Jen. f.

m. 460 fac. b.

über das 7.

Cap. Matth.

Luc. 10. 16.

Zach. 2. 8.

Ⓞ

Stadt

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Ose. 4. 4.

Richterius a-
xiom. ecclesi-
ast. c. 128. p.
203. 204.

Herbergerus
par. 2. Postill.
die decollat.
Johannis.

Stadt/ Landes und eines Hauses gewiß folge/ daß man mit den Priestern hadere oder schelte: Dein Volck ist / sagt er/ wie die / so die Priester schelten. Darumb solt du bey Tage fallen / etc. Daher Richterius auß gelahrter Leute Aussage diese Regel in axiomat. ecclesiast. formirt: Wer Eltern / Priester / Frauen und Jungfrauen unehret und schendet / dem gehet es nimmermehr wol: Dergleichen: Wenn die Herren sollen untergeben / müssen sie sich zuvor vergreiffen und versündigen an Gott und seinen Dienern. Dieses / wie er es mit vielen denckwürdigen Exempeln behauptet; also verstand ein frommer Mann es wol / der einen Priesterfeind sehr treulich warnete / davon Herz Herberger folgendes schreibt: Ich muß / sage er / eine Historien / so zu unserer Zeit geschehen / erzehlen. Es war ein unruhiger Mann / der legte seinem Seelsorger viel Schalkheit an / diesen führte ein fürnehmer Doctor in der Nachbarschaft / in beyseyn ehrlicher Leute / bey seiten / und sprach: Mein Freund send zu frieden / oder Gott wird euch straffen / Ich bin fürwar euer guter Engel. Ich habe von einem alten Prediger gehöret / daß Gott vier Gänge pflege zu gehen / wenn er iemand sehr wil straffen: 1. strafft er ihn an Leib und Gesundheit; 2. an Gute; 3. an Ehren / mit greulichen Schand-Namen; 4. wenn nichts wil helfen / so strafft er endlich an Leib und Seel. Es dörrfte euch dergleichen auch begegnen: Aber es wolte nichts helfen. Was geschicht? 1. Kurz hernach wird er wassersüchtig / und kriegt die schwarze Geelsucht. 2. Seinen Gesellen wird auff der Reise viel Geld

Höchstes Kleinod einer Stadt.

Geld genommen. 3. Er wird in die acht gethan. 4. Er treibt Ochsen nach Erffurt/sein Gesellschaft verkaufft wol/ben ihm war kein Glück. Er wolte sein Vieh zu threm Gut schlagen/sie konten nicht eins werden/da heuet er einen im Grün hirnwind/und wil davonwischen/aber er wird erhascht/und ins Loch gesteckt/da erhencft er sich am Fenster/an die Hosenbündel/und wird mit Feuer verbrant. Sehet solche Gänge gehet Gott mit den Feinden der Lehrer und Prediger. Wer demnach Gott fürchtet/der hält seine Priester in allen Ehren. Liebe den der dich gemacht hat/von allen Kräfte/und seine Diener verlaß nicht/schreibet und ermahnet der weise Mann Sprach am 7. Cap. Non despicitur persona loquentis servi, si in corde servatur reverentia mittentis Domini. Wo in einem Herzen/sagt Gregorius M. die Ehre Gottes wohnet/da kan die Person des Knechts/so da redet/nicht verachtet werden. Allein dieses/weil die Zeit verlossen ist/kan mit mehrern nicht außgeföhret werden.

Syr. 7. 31. 32
Gregorius M.
hom. 36. in E-
vang. tom. 3.
col. 493.

Wir danken Christo Jesu von grund un-
serer Herzen / daß er uns sein heiliges Göttli-
ches Wort hat offenbaret / und solches annoch
durch treue Lehrer und Prediger läßt fürtra-
gen / damit wir erleuchtet / uns befehren von
der Finsterniß zu dem Liecht / von der Gewalt
des Satans zu Gott / zu empfangen Vergebung
der Sünden und ewiges Heil : Und bitten / er
G ij wolle

Höchstes Kleinod einer Stadt.

wolle ferner in seiner Gemeinde mit seiner Gna-
den seyn / damit wir durch sein heiliges Wort in
Nöhten getröstet / in Angst auffgerichtet / in
dem Tod erhalten / auß der Höllenquaal erret-
tet werden / endlich eingehen in die ewige Se-
ligkeit / und der Herz Superintendentens allhie mit
seinen Herren Collegen allezeit / als getreue
Haushalter über die Geheimniß Gottes / sich
untadelich in Lehren / unsträflich im Leben er-
weisen / und endlichen mit allen Außerwehl-
ten die Krone der Gerechtigkeit
erlangen / Amen.



Ein

✠

Einweisung für den Altar.



Veliebte in dem HERRN! Wie-
wol Lehrer und Prediger in Gottes
Wort viel und unterschiedliche Namen
führen / dadurch sie ihres Amtes und
schwerer Verantwortung / theils des
Schutzes Gottes und andere / wofür sie
Sie halten sollen / erinnert werden / als
daß sie genennet werden Arbeiter in der geistlichen Ernd-
te; Bischöffe / so der Heilige Geist eingesetzt hat zu
weiden die Gemeine / die Gott durch sein eigen Blut
erworben hat : Botschafften Gottes / dadurch er
vermahnet und den Fried verkündigen läßt : Engel
des HERN Zebaoth / auß welcher Wunde man das Besetz
des HERRN suchen sol : Gehülffen Gottes : Elteste /
so zwiefacher Ehren werth seynd : Väter / die uns in
Christo Jesu zeugen durchs Evangelium : Mütter /
die uns mit Mengsten gebären / biß daß Christus eine
Bestalt in uns gewinne / die mütterlich mit den Zuhörern
umbgehen / gleich wie ein Amme ihrer Kinder pfleget :
Richter der Erden : Hirten und Gottes Haushalter /
und was der herzlichen Namen mehr sind / so ist doch gewiß
fast bekand / und sehr nachdencklich / daß sie so oft Wächter
genennet werden / Jer. 6. Ezech. 3. die da müssen wachen
für die Seelen / als die da Rechenschafft dafür geben
sollen / Ebr. 13. Nun ist der Wächter Ambt zwar ein hoch

Matt. 9. 38.

Act. 20. 28.

2. Cor. 5. 2.

Mal. 2. 7.

1. Cor. 3. 9.

1. Tim. 5. 17.

1. Cor. 4. 15.

Gal. 4. 19.

1. Thess. 2. 7.

Matt. 5. 14.

Jer. 2. 15.

Matt. 13. 52.

Jer. 6. 17.

Ezech. 3. 17.

Ebr. 13.

Einweisung für dem Altar.

nöthiges und nützliches Ambt: aber danebenst (1) Recht mühsam. Wenn andere schlaffen / müssen sie wachen / Regen / Schnee und Ungestüm über sich gehen lassen: (2) Recht gefährlich. Den Wächtern schleicht man am ersten nach / wenn diese erleget / kan leicht denn eingebrochen werden. (3) Recht verantwortlich. Herodes / weil er vermeinet / Petrus / der Apostel des HERREN / wäre durch Verwarlosung der Soldatenwach auß dem Befängnüß entronnen / foderte schwere Rechen schafft / und ließ sie recht fertigen; in der Apostelgeschicht am 12. Iphicrates / der Athenienser-Heerfürst / und Epaminondas / der hochberühmte Held / haben beede zweene Wächter / so sie schlaffend angetroffen / auff der Stelle erstochen / und dazu gesaget: Qualem inveni, talem reliqui: Wie ich ihn gefunden habe / so habe ich ihn auch gelassen. (4) Hoch privilegiert. Wer die Wachen schimpffiret / belästiget oder Gewalt daran übet / wird höchlich gestrafft; und so er von denselben nach seinem Verdienst belohnet wird / ist doch die Wache frey / wie Leo dieses Namens der fünffte Griechische Käyser zu Constantinopel / als er von der Wache wol abgebleuet und ins Befängnüß geworffen ward / nicht allein die Streimen und die Beulen am Leibe zeigte / sondern auch die Soldaten darüber noch hoch begabte. Ach ein geistlicher Wächter seyn / und auff seine Hutt sich darstellen alle Nacht / wie Esayas redet / ist zwar ein hochnützliches und hochnützliches Ambt / wie außgeföhrt: aber es ist auch recht mühsam. Ein Lehrer muß früh auffstehen zu beten und zu studiren / ermahnet Syrach am 29. Cap. Sie sind Wächter / bestellet auff den Thoren Jerusalem / die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer still schwe-

Act. 12. 19.
Frontin. l. 3.
c. 12.
Alex. ab Alex.
Handl. 1. 6. 12.

Eusebian. ex
Zonara.
Byving. vol.
7. theat. vit.
hum. lib. 3. f.
m. 1784.

Isa. 21. 8.

Sir. 29. 1. 2. 6

Einweisung für dem Altar.

schweigen / Esa. 62. Sondern getrost ruffen / und nicht
schonen müssen / Esa. 58. darüber denn die gerechte Seele
des Loths von Tag zu Tag mit unrechten Werken wol
gequälet / gleichsam als auff der Folterbank auffo heffig-
ste / wie der Nachdruck der Sprache des Heiligen Beistes es
erfordert / gepeiniget wird / 2. Pet. 2. Recht gefährlich
ist dieses Ambt. Denn wenn Lehrer und Prediger schlaf-
fen / so kömmt der Teuffel / und säet Dinkraut mitten unter
den edlen Samen des Weizens / Matth. 13. Hochver-
antwortlich ist auch das geistliche Wächter-Ambt. Denn
Gott wil das Blut der Verdammten von diesen Wäch-
tern suchen und fodern / Ezech. am 3. O der hohen Last!
O der schweren Sorg! Nicht umb seiner / sondern umb ei-
nes andern Sünde willen / wenn man nicht getreulich war-
net / verdammet werden! Hoch privilegirt ist auch dieses
Wächter-Ambt / da es nun heisst: Wer sie antastet / der
tastet Gottes Aug-Äpfel an. Welches D. Christian
Brügk nicht wolte verstehen / daher als es ihm ein Predi-
ger fürhielt / sagte er: Du leugst / so du Gottes Aug-
Äpfel wärest / er würde mich wol auf die Finger klopf-
fen / daß ichs müste bleiben lassen. Wurde es aber her-
nacher über etliche Jahr gewahr. Denn da mit diesem
Fürstlichen Cantzler die Quadripartita Ptolomæi gespie-
let / und er geviertheilt wurde / da fieng er erst an zu schreien:
Ich meyne / Gott klopfst mich auff die Finger. Nun
spüre ich erst / wie gefährlich es sey / an Prediger sich
zuvergreiffen / denn ich es nicht so wol gegen die Welt / we-
gen geführter übelgerachtener Rahtschläge / als gegen Gott
verdienet habe. Bat daher / man möchte in gantz Dä-
ringen auff allen Cantzeln seine Mißhandlung ändern zur
Ab-

Esa. 62. 8.
cap. 58. 1.

2. Pet. 2. 8.

Matth. 13. 25

Ezech. 13.

D. Schlüss
selb. p. 1.
Post. fol. 188.

Einweisung für dem Altar.

Abschew/verkündigen/ und für ihn beten. Sehet/ so pflegt
Gott hauffzuhalten/ wenn seine Diener verachtet werden/
daß er sein Heer außsendet / zündet die Städte an / läßt
Irrthum in Rahtschlägen und Fürnehmen geschehen/
damit endlich gebührlige Rache außgeübet werde. Ach der
fromme GOTT bewahre alle Christen hiefür / und muß
gleichwol zum Schew erinnert werden. Den Eure Christ-
liche Liebe siehet hie für mir stehen / den Wol-Ehrwürdi-
gen / Groß-Achtbaren und Hochgelahrten Herrn
PAULUM HOPNERUM, der heiligen Schrift
berühmten Licentiatum, und dieser Stadt / wie auch
der gantzen Dioeces, Kirchen und Schulen treustleißigen /
aufrichtigen Superintenden und Auffsehern. Der selbe /
nachdem er von dem in Gott seligen / dapffern und berühm-
ten Theologo Herrn Johann Höpner / der Heiligen
Schrift Doctore und Professore primario auff der
Univerſität Leipzig / wie auch Pfarrern zu S. Niclas
und der ganken Dioeces wolverdientem Superinten-
dente, deß Churfürstl. Sächs. Consistorii daselbsten
Assessore und Canonico Misnensi in diese Welt entsproß-
sen : hat auch Ihn jetzt Ehrengedachter sel. Herr Superin-
tendens in der rechten Gottesfurcht zu allen löblichen Sit-
ten und den freyen Künsten erziehen lassen / darinnen Er
durch Göttliche Gnade also zugenommen / daß nach gehal-
tenen unterschiedlichen Disputationibus und Orationib.
Er Anno 33. Magister öffentlich / und hernach nach ste-
nem Fleiß in studio Theologico und löblich-verrichteten
zweyen öffentlichen Disputationibus von dem Ver-
dienst Jesu Christi / und denn auch dem Glauben / ob er
sine Ursach der ewigen Gnadenwahl / von der Theologi-
schen

Einweisung für dem Altar.

ſchen Facultät Baccalaureus Theologiae Anno 39. iſt er-
kläret worden. Als nun der Herz Superintendentens ſo
fleißig ſich erzeiget / und ſeine gute Qualitäten von Gott
Dem Herrn ſo reichlich Ihm verliehen / ie mehr und mehr
erwecket / iſt ſolches auch Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen /
Unſerm gnädigſten Herrn / fürgebracht worden / der denn
Ihn in das Ober-Conſiſtorium gen Dreßden fordern /
und ſeiner Qualitäten ſich noch eigentlicher erkundigen
laſſen. Und weil der Herz Licentiat in allen ſich wol er-
weiſet / und Er tächtig zu einem ſolchen hohen Amte erken-
net worden / haben Seine Churfürſtl. Durchl. gnädigſt
beliebet / Ihn zum Pfarrer in dieſer Stadt / wie auch der-
ſelben und der benachbarten Kirchen und Schulen Super-
intendenten und Inſpectorem beruffen zu laſſen / und zu
dem Ende gnädigſt mit eigenhändiger Unterſchriſt Ihn
confirmiret und beſtätiget / wie ſolche Confirmation
jetzo von Wort zu Wort ſoll abgeleſen werden.

Hierauff nach dem die gnädigſte Confirmation war abgeleſen /
fuhr der Ober Hofprediger wieder an zu reden.

Krafft dieſer gnädigſten Churfürſtlichen Confirma-
tion wil ich nun Euch Herz Paul Höpner / der heiligen
Schrift Licentiat; dieſer Stadt Kirchen und Schulen /
wie auch der geſamten Dioceſes, im Namen Gottes des
Vaters / Gottes deß Sohnes / und Gottes deß Heiligen
Geiſtes / zum Superintendenten und Aufſehern ernennet /
präſentiret und fürgeſtellet haben / nicht zweifelnde / Ihr
werdet i. bedencken / daß hiermit Euch die Verantwortung
aller dieſer Seelen anbefohlen wird / und demnach / wie
bißhero / alſo noch ferner / mit Straff und Vermah-
nung / zur Zeit und Unzeit / anhalten / die Betrübten

2. Tim. 4. 2.

S

trö,

Einweisung für dem Altar.

2. Tim. 2.15. trösten / das Wort der Wahrheit recht theilen / die Göttliche Lehre / wie sie in der heiligen Göttlichen Schrift / in den dreyn allgemeinen Symbolis, in der ungedänderter Augspurgischen Confession, derselbē Apologia Schmalcaldischen Articeln / Kleinen und grossen Catechismo Lutheri / und in dem Christlichen Concordien-Buche widerholet ist / für euch selbst recht treiben / auch darauff sehen / daß derselben gleichförmig / alle eurer Aufsicht untergebene Pfarrer und Schullehrer / in der gantzen Diöces lehren / auch ein Christliches / eingezogenes / Gott wolgefälliges Leben führen mögen / damit sie niemand / viel weniger Ihr selbst / ein Ergernuß stellen möchten.

2. Wordet Ihr auff die Kirchen-Disciplin gute Achtung geben / die Halsstarrigen und Widerspenstigen gebühlich straffen / und / wo es nöhtig / in die Consistoria verweisen / eigener massen zu disponiren / oder Ehe-Entscheidung fürzunehmen / Euch nicht anmassen / sondern an gebühliche Stellen / wie Ihr denn hiermit an das hochlöbliche Ober-Consistorium in Dresden / gleich andern Superintendenten gewiesen seyd / es gelangen / und Euch auch anbefohlen seyn lassen alle Predigtstüle / Altäre / Taufsteine / Beichtstüle / wie auch die Gotteslästen / Kirchengüter / Hospitallen / Lazareth / und dergleichen // diesen allen fürzuseyn und fürzustehen / wie es die Churfürstliche Kirchen-Ordnung und Synodalsche Secret begehren und erfordern. Damit allenthalben in eurer Inspection das jenige geschehe / was da erbar / was gerecht ist / und wol lautet / und dienet zur Erbauung der Christlichen Kirchen.

Aller

Einweisung für dem Altar.

Allemassen 3. der Allerhöchste wil / daß ieder man des
Oberkeit / die Gewalt über ihn hat / soll unterthan seyn /
Rom. 13. also werdet Ihr auch / Herz Licentiat Höpner / Rom. 13.
gedencken / mit was theurem Eyde Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen / meinem gnädigsten Herrn / Ihr verbunden seyd /
und demnach demselben gehorsam und trew verbleiben /
dessen und desselben gantzen Churfürstl. Hauses Bestes
im Reden / Thun und Lassen / auch mit täglicher andäch-
tiger Fürbitt bey Gott hertzlich suchen / dem Churfürstl.
Sächs. Ampt alhier / wie auch einem Wolweisen Rath
dieser Stadt werdet Ihr gehörigen Respect und Ehrverbie-
tung zu erweisen / und euch sonst gegen mániglich freund-
lich / friedlich / sittsam / erbar / lehrhafftig / trostreich /
Christlich und Gottselig zu verhalten wissen.

Daß Ihr nun dieser Erinnerung / die gantze Zeit
über eures tragenden Superintendenten-Ampts / treulich /
durch Beystand Gottes des Heiligen Geistes / wollet nach-
leben / so werdet Ihr solches alhier für dem Angesicht der
hochgelobten Dreyfaltigkeit / und dieser Christlichen Ge-
meine / mit einem außtrücklichen Ja verheiffen und vers-
prechen.

Hierauff sind über den Herrn Superintendenten die gewöhn-
liche Gebet gesprochen worden / und nach solcher Ver-
richtung die Gemeine angeredet worden.

Weil denn die Last dieses hohen / schweren Ampts der
Herz Superintendentens auff sich genommen in Gottes
Namen / so wende ich mich nun auch auff die andere Seiten
zu dem Churfürstl. Sächs. Herrn Ambschösser / und dem

H ij

Rath

Einweisung für dem Altar.

Wahrt allhier / wie auch Kirchen- und Schuldienern. Ihe-
habt vernommen / was Mühe / Sorge und hohe Seelenge-
fahr / euer neuer Herr Superintendens ihme aufladen las-
sen : deßwegen so werdet Ihr denselben gebührlich / nicht
allein zu schuldigstem Behorsam unsers gnädigsten Herrn /
sondern für allen Göttlichen Willen zu erfüllen / ehren / und
Ihm gehorchen. Fürchte den HERRN von ganzem Her-
zen / und halte seine Diener in allen Ehren / saget Si-
rach am 7. Zumal aber sind doppelter Ehren werth / die
wol fürstehen / 1. Tim. 5. Eltern ist man schuldig zu eh-
ren / und ihnen zu gehorchen : Lehrer und Prediger nennt
die Schrifft Väter / sie sind auch / die durch Gottes Wort
Gal. 4. 19. uns wiedergebären / Galat. 4. Drum so ist es ja billich /
daß man sie ehre und ihnen folge. Welche Potentaten
lassen traun ihre Legaten nicht schimpfen oder verachten.
Nun sind treue Lehrer Botschafter und Legaten unsers
Gottes / daher er wil / man soll seine Gesalbten nicht
antasten / und seinen Propheten kein Leid thun / im
Psal. 105. 15 105. Psalm. Ach kein Priesterfeind ist ungestraft blie-
ben / Saul / Jerobeam / Pharao / und andere sind es ge-
wahr worden. Denn Gott hält über seiner Ordnung und
seinen Dienern. Wer sie ängstet / der ängstet ihn auch /
Esa. 64. 9. Esa. 64.
Es bestehet aber dieses Ehren und Behorchen 1. dar-
innen / daß man ihre Straßpredigten zu Erbauung
seiner Seligkeit annehme / und gedencke / dieses sey der edle
Balsam / damit uns Gott stärcke und reinige zu dem ewi-
gen Leben / und daß man sie gerne höre. Denn wer euch
Luc. 10. höret / sagt Christus selbst Luc. 10. Der höret mich.

Es

Einweisung für dem Altar.

Es bestehet solche Ehre 2. in gebührender Darlegung der gemachten Befoldung/ Accidentien / sowol auch/ daß sonsten ein jeder Christ sich freygebig gegen seine Seelsorger erzeige. Denn der H. E. K. K. hat befohlen / daß/ die das Evangelium verkündigen / sich auch davon sollen nehmen. Und wer unterrichtet wird / der theile auch mit allerley Gutes dem / der ihn unterrichtet. Es hat sich auch noch keiner an seinem Seelsorger arm gegeben.

1. Cor. 9. 14.

Gal. 6.

Es bestehet solche Ehre 3. in fleißiger Vorblüt zu Gott/ daß derselbe mit seinem guten Heiligen Geist die Lehrer regle / damit sie ihr hochwürdiges Amt recht führen mögen.

Es bestehet solche Ehre hierinnen/ daß / weil die Herren Pfarherren und Schulmeister in den Städten und Dörffern dieser Diocces ansetzo für sich sehen den Mann / den ihnen Gott erwahlet und fargesetzt hat/ daß Sie anwesend und auch abwesend Ihn für ihren Inspector und Superintendenten erkennen / ehren / und annehmen / und so viel ihr Kirchen- und Schul- Amt / auch Verrichtung in ihrem Dienste anlanger / sich an denselben halten / bey Ihme Rahts sich erholen / sich der Gebühr nach weisen lassen ; so Er etwas an Ihnen zu tadeln und zu corrigiren / dasselbe mit Gedult und Besserung auffnehmen / und Ihme schuldigen Behorsam leisten.

Werden demnach alle Pfarher / Diaconi und Schulmeister diesem ihren Herren Superintendenten obœdientiam und reverentiam hie öffentlich angeloben.

Gott

Z6 7052

Einweisung für dem Altar.

Gott der Vater / so uns erschaffen / Jesus
Christus / so uns erlöset / der werthe Heilige
Geist / so uns geheiligt hat / heilige / samtle und
erhalte ihm ferner auch an diesem Ort seine
Christliche Kirche / segne den Herrn Superin-
tendenten / und lasse Unsere gnädigste hohe
Oberkeit / diese ganze Stadt / Ambt / Raht und
Bürgerschaft ihm zu aller Gnad und Se-
gen befohlen seyn / Amen.



1077

17. C.

Q.N. 248.

Auß der
Als auff

Wohl

Herz
der

Zum
denten
Le

Chur
So gesch

77)

Zb
7052

st v. 18.

chsen / etc.

tbare

ner /
er

erinten-

terii zu

gern.
ti 1654.

